

Neues Pester Journal.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Vierteljährlich 500 K.; monatlich 200 Kronen; für Jugoslawien vierteljährlich 90 Dinar. Einzelne Nummern in Oesterreich 1000 öferr. Kronen, in Jugoslawien 6 jugoslawische Kronen.

51. Jahrgang.

Redaktion und Administ.: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34. Telefon: Redaktion 26-03, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journals und in allen Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journals für Deutschland: „Ala“ Vertriebs- und Anzeigen-Gesellschaft, Berlin SW. 19, Neuenhagenstr. 38/39 und sämtliche Anzeigstellen.

Eine Niederlage der Sozialisten.

Nicht von uns, sondern von der Schweiz ist die Rede, wo gestern eine Volksabstimmung stattfand über den Antrag betreffend eine einmalige Vermögensabgabe zum Zwecke verschiedener sozialer Einrichtungen, besonders der Altersversicherung. Der Antrag ging von den Sozialisten aus, die gestrige Abstimmung kann daher mit Zug und Recht als Kraftprobe zwischen Bürgerlichen und Sozialisten der Schweiz angesehen werden. Der Antrag wurde in sämtlichen zweiundzwanzig Kantonen der Schweiz mit großer Mehrheit niedergestimmt. Das sozialistische Element hat somit auf dem Schweizer Boden, wo seit nahezu einem Jahrhundert alle schiffbrüchigen Sozialisten, Anarchisten und Nihilisten freies Gastrecht genießen, eine überwältigende Niederlage erlitten. Dies ist umso bezeichnender, als die Volksabstimmung der reine Ausdruck der Volksmeinung ist, die durch keinerlei Wahlagitatio beeinflusst wird. Die Niederlage der Sozialisten in der Schweiz ist sowohl moralisch als politisch höher zu bewerten als ihre Niederlage in Italien. Im Apenninengebiet wurde der Knoten des Sozialismus gleichsam mittels Schwertstiches zerhauen, in der Schweiz wurde er durch die freie Volksstimme entwirrt. In Italien hat die Revolution den Sieg über den Sozialismus davongetragen; für die Freiheit der Völker und die friedliche Entwicklung des modernen Staatsgedankens ist es unstrittig höher zu veranschlagen, daß der Sieg über den Sozialismus in der Schweiz nicht durch die Revolution, sondern durch die friedliche Waffe der freien Volksabstimmung errungen wurde.

Es liegt darin eine Art weltgeschichtlicher Reue, daß die Sozialisten gerade mit ihrem Antrag auf Einführung der Altersversicherung ihre Niederlage erlitten. Als Bismarck vor vier Jahrzehnten mit seinen Arbeiterschutzgesetzen vor den deutschen Reichstag trat, stieß er bei den Sozialisten auf heftigste Gegnerschaft. Die Juwelen-, Kranken- und Altersversicherungen wur-

den in Deutschland unter heftigen Kämpfen gegen die Sozialdemokratie eingeführt. Die deutsche Sozialdemokratie hat sich nicht als staatserkaltendes Element bewährt. Als Kaiser Wilhelm II. gleich bei seiner Thronbesteigung die Arbeiterfrage im Wege einer internationalen Gesetzgebung friedlich lösen wollte, um nicht gleich zu Beginn seiner Regierung „bis an die Knie in Blut zu waten“, hielt ihm Bismarck den Kassandraruf entgegen: „Eure Majestät werden später noch viel tiefer waten müssen.“ Der Verlauf der Weltgeschichte rechtfertigte Bismarcks Seherblick. Auch das tiefempfundene Mahnwort Bismarcks an den Kaiser von Oesterreich und den Zaren, ihre Kräfte nicht an der bulgarischen Frage zu versplittern, sondern vielmehr für den Kampf gegen die inneren zerstörenden Elemente bereit zu halten, hat im Verlauf der Zeiten recht behalten. Ferdinand Lassalle war national und monarchisch gesinnt, seine Schüler und Nachfolger verleugneten jedoch ihren Meister und gingen auf ihren verschiedenen Einigungskongressen auf Karl Marx zurück, der den „Kaiserstandpunkt“ Lassalles bespöttelte. Das Marxsche Kommunismantifest bedeutete aber den Untertun und steht mit dem Staat in allen seinen Formen, mit der monarchischen sowohl als mit der republikanischen Staatsform in einem nie und nimmer veröhnbaren Gegensatz.

In Frankreich mußte der sozialistische Pazifismus während des letzten Krieges zu wiederholtenmalen in einem Blutmeer ertrickt werden. Der Sozialismus war selbst unter dem Krieg nicht staatserkaltend. Er wäre es gewesen, wenn er den Ausbruch des Krieges verhindert haben würde. Ist aber einmal der Krieg ausgebrochen, dann ist der Pazifismus kein Mittel zur Förderung des Friedens, sondern ein Mittel zur Demoralisierung der eigenen Streitkräfte und zur Beschleunigung der Katastrophe des eigenen Vaterlandes. Der sozialistische Pazifismus war also weder vor dem Krieg noch während desselben staatserkaltend. Jetzt kommt der Wahrspruch des schweizerischen Volkes und legt vor aller Welt Zeugenschaft ab,

daß die demokratischste Republik dieses Erdensundes den Sozialismus selbst nach der Beendigung des letzten Weltkrieges nicht als staatserkaltendes Element bewertet. Wenn der Sozialismus selbst in der Schweiz keinen Heimatsboden zur Aufrichtung seiner Herrschaft finden kann, dann hat er seinen Prozeß vor dem Richterstuhl der Kulturmenschen unserer Zeit vollständig verloren. Der Sozialismus mußte aus seiner gestrigen Niederlage die Lehre schöpfen, daß ihm die moderne Staatsverwaltung „ein paar Deltropfen“ entnehme und ihn höchstens als Zierde beizubehalten kann, um auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung ein etwas reicheres Tempo einzuschlagen. Eine andere Mission darf sich der Sozialismus unserer Zeit nicht zueignen. Man kann den Sozialismus begrüßen, wenn er darnach strebt, beim Wiederaufbau der Nachkriegsstaaten mitzuwirken. Diese Mitarbeiterchaft ist von hohem Wert. Wenn aber der Sozialismus nach Herrschaft strebt, dann wäre es nur ein Zeichen der Schwäche und der Unbeholfenheit seitens der bürgerlichen Gesellschaft, wenn sie außerstande wäre, dieses Streben nach Herrschaft siegreich zu bekämpfen. Denn diese Gesellschaft steht auf dem Boden des Staatsgedankens, während dem Sozialismus das Wams dieses Staatsgedankens zu fehlen pflegt. Die bürgerliche Gesellschaft aller Kulturländer erblickt in dem gestrigen Schweizer Abstimmungsresultat einen Marstein der Weltgeschichte.

Das revolutionäre Regime in Griechenland.

Prinz Andreas zum Verlust des militärischen Ranges und lebenslänglicher Verbannung verurteilt. — Weitere Verhaftungen bevorstehend? — Die Lage wird immer kritischer. — König Georg.

Die griechische „Revolution“ geht weiter ihre Wege. Die Verhandlung gegen den Prinzen Andreas, die man für heute erwartet hatte, ist schon Samstag nachts durchgeführt worden; das Urteil fiel verhältnismäßig glimpflich aus: der Prinz,

Der Apostel.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journals“.) — Von Johann Illh. —

Drei traurige junge Männer saßen allabendlich in einem rauchgeschwärmten Diner Kaffeehaus: Hans, Heinz und Heinrich. Hans hatte in einem Maschinenbauunternehmen eine würdige Beamtenstelle inne. Heinz war Schauspieler. Er spielte zwar nur kleine Rollen, doch schmunzelte ja in einem jeden Rekrutentornister der gewisse Marschallstab. Heinrich hatte in pekuniärer Hinsicht die tragikomischste Beschäftigung. Er war nämlich Dichter.

Diese drei jungen Leute saßen stumm um einen kleinen runden Marmortisch, als hätte das Leben eines Tages allen Kummer, alle Bitterkeit und Enttäuschung von sich abgeschüttelt und all diese traurige Last den empfindsamen jungen Herzen von Hans, Heinz und Heinrich aufgeladen.

Hans hatte großartige, die Lösung jeder wirtschaftlichen Probleme in sich fassende finanzielle Pläne, die im Akt blühendes Wohlsein, ungestörtes menschliches Glück zu schaffen berufen waren. Wohl hatte er diese hochtrabenden Entwürfe zuerst seinem Proturisten, dann seinem Generaldirektor, endlich einer anerkannten finanziellen Kapazität unterbreitet. Doch diese unbarbarischen Menschen, die keinen Funken von Verständnis und Herz hatten, junge Genies zu erkennen und zu Worte kommen zu lassen, erledigten ihn mit einem ironischen Lächeln und einer wegwerfenden Geste: „Es teugt nichts, junger Freund, das ganze ist nur ein aufklärerndes Flämmchen!...“ Heinz wollte drei Rollen spielen. Den Roman, den Hamlet und den Herzog von Reichstadt. Er hatte das Gefühl, würde er nur einmal in einer dieser Rollen auf die Bühne gelassen, verblende er nicht

mit das Publikum, sondern auch die bistigsten Kritiker, die statt des Herzens eine quakende eiskalte Kröte in der Brust tragen. Und trotz dieses seines glühenden Glaubens ließen ihn der unerbittliche Direktor und der in Erfolglosigkeit ergrauten Regisseur nicht zu Worte kommen.

Heinrich, der Dichter, glaubte noch manchmal an eine aus nebliger Ferne ihm zuwinkende glückliche Zukunft. Er war nämlich der jüngste unter den dreien; doch der graue Mühlstein des Lebens hatte sehr bald auch sein heißes Aufstammen zur Asche gemacht.

Eines Abends stellte sich ein kleines, unansehnliches Männlein im Kaffeehaus ein. Es setzte sich an einen Eckisch und bestellte ein Glas Cognac. Er beobachtete die Gäste, unter welchen in diesem Falle nur Hans, Heinz und Heinrich zu verstehen waren, denn zu so später Stunde trauerten nur sie allein unter dem erblindeten Spiegel. Die Zigaretten spielten mit solcher Feuersicherheit, als kaufte ein volles Haus ihren süßtraurigen Melodien. Das Gesicht des kleinen Männleins verschönte ein warmes Schmunzeln. Aus seinen Augen strahlte stille Güte und übergroße Lebensfreude. Wie mit magnetischer Kraft zog und zwang es das Männlein, die Kummerfallen von den Stirnen der drei jungen Leute zu verschleichen. Als er sah, daß sie ihn keines Blickes würdigten, stand er auf und ging zu ihnen hin. Dem Kellner schrie er laut zu: — Noch ein Cognac!

Hans, Heinz und Heinrich blickten mit Verwunderung auf den Alten, der sich ihnen gar nicht vorstellte und nur soviel sagte: — Gestatten die Herren, daß ich mich zu Ihnen setze; ich sehe, daß Sie jung und traurig sind, und in solchen Fällen muß ich immer dazwischentreten.

Die drei machten ein bitterböses, unwilliges

Gesicht, der Alte aber winkte beruhigend mit der Hand:

— Ja, ja, gut! Ich weiß, daß es sich nicht ziemt, sich in Sachen fremder Menschen zu mischen, doch erlauben mir die Herren eine einzige Frage: Warum sind Sie denn traurig? Sie sind doch jung und gesund, wie ich sehe, und haben das ganze, vielverheißende, strahlende Leben vor sich! Was haben Sie denn verloren, wofür es sich lohnen würde, so sehr zu trauern!

Hans, Heinz und Heinrich zuckten schon die Lippen zu einer barschen Erwiderung.

— Gut, gut, ich weiß es ja, sprach der Alte rasch, Sie sind verlobt!

Ein dreistimmiges, heiseres Lachen, als schlug eine rohe Hand auf eine Saite eines langhalsigen, verstaubten Klaviers.

— Oder, fuhr der Alte unbekümmert fort, haben Sie kein Geld, oder... oder will die Welt von Ihnen nichts wissen!... Ja, ja, das ist's! Ich lese es in Ihren Mienen, daß Sie das fränkt!... Sagen Sie mir, bitte, was Ihr Beruf ist? Zum ersten Schritt meiner Heilkur ist es nötig, das zu wissen!...

Hans, Heinz und Heinrich lächelten einander zu. Erst hielten sie den Alten für einen schwachköpfigen, fülligen, in der Welt umherirrenden Narren. Doch jetzt, als er so schonungslos und doch sachlich an die große, traurige Wunde ihres Lebens tastete, erwärmten sie sich ein wenig für ihn.

— Vier Glas Cognac! schrie der Alte.

Der in der Ecke schlummernde Kellner sprang auf und brachte eifertig den Cognac. Nachdem sie ihn ausgeschlürft, zündete sich der Alte mit tiefaufrichtigem, vertrauensverweckendem Ernst eine Zigarre an und hörte zu, wie die drei ohne jede Bemerkung von ihrem Lauf und Lassen erzählten, als würden

PONDENZ

any tisztességet keresem... a kiadóba.

Interesse bei... 10105

er selbständiger... 10141

er Kaufmann... 20512

ter. Sie schreien... 950

nische Mädchen... 951

nite nicht kam... 952

ere Bekannte... 10148

ere Bekannte... 956

Herr, 35, sucht... 10064

NETIK

der Damen... 12949

ka. Muzeum... 12990

erden Sie durch... 13011

Genna" jede... 13011

berufen.

wird seines militärischen Ranges verlustig und in die „lebenslängliche“ Verbannung geschickt. Er hat auch schon mit seiner Gemahlin Griechenland verlassen. In den nächsten Tagen sollen neue Verhaftungen erfolgen. Das Gerücht, als ob König Georg Griechenland verlassen wollte, wird dementiert; in Wirklichkeit kann er nicht fort, weil die Revolutionäre ihn im Königspalast gefangen halten. In Bukarest werden übrigens bereits Vorkehrungen für die Unterkunft der griechischen Königsfamilie getroffen.

Prinz Andreas verurteilt.

Athen, 4. Dezember. Vor dem außerordentlichen Kriegsgericht begann Samstag die Verhandlung des Prozesses gegen den Prinzen Andreas. Die Anklageschrift stellt fest, daß, als die griechische Armee bei Kalyvato stehen blieb, um sich zu reorganisieren, und aus gewissen Bewegungen des Feindes offenbar wurde, daß der Feind einen Angriff vorbereite, Prinz Andreas, der Kommandant des zweiten Armeekorps, dem Oberkommandanten den Befehl erhielt, den Feind anzugreifen. Der Prinz verweigerte die Ausführung dieses Befehls.

Das Urteil gegen den Prinzen Andreas, das um 11 Uhr nachts gefällt wurde, erkennt den Prinzen einstimmig des Ungehorsams und des Verlassens seines Postens vor dem Feinde schuldig. Als mildernder Umstand wurde ihm seine Unerschrockenheit im Kommando von großen Einheiten zugewilligt.

Athen, 4. Dezember. Das Kriegsgericht hat Prinz Andreas zum Verlust seines militärischen Ranges und zur Verbannung für immerwährende Zeiten verurteilt.

Athen, 4. Dezember. (Havas.) Prinz Andreas und Gemahlin werden in nächster Zeit Griechenland verlassen.

In Bukarest wird für das griechische Königspaar eine Unterkunft vorbereitet.

London, 4. Dezember. Daily Mail berichtet aus Bukarest: Im dortigen königlichen Palast wird für den griechischen König und die griechische Königin Unterkunft vorbereitet.

Enthaftete Generale.

Athen, 4. Dezember. Die Generale Duzmanis, Pallis, Exdaktilos und Valentas wurden auf freien Fuß gestellt.

Kritische Lage in Griechenland.

Wien, 4. Dezember. Einem Athener Telegramm der Besgraber Politika zufolge wird die Lage in Griechenland jeden Tag kritischer. Aus dem revolutionären Kabinett seien alle gemäßigten Minister ausgeschieden. Wie verlautet, wird die Regierung die Verhaftungen fortsetzen. Die Ge-

rüchte über eine Abdankung des Königs Georg werden als verfrüht bezeichnet.

Zur Situation.

Vor Unterbreitung der Indemnitätsvorlage. — Die Lage der Einheitspartei. — Reidl in Szeged. — Rückkehr Baron Koranyi aus Paris.

Die morgige Sitzung der Nationalversammlung verspricht in mancher Hinsicht interessant zu werden. Vor Beginn der Sitzung wird Stefan Haller die Ermächtigung zu einer dringlichen Interpellation verlangen. Falls er die Erlaubnis erhält, will er die Abwesenheit Ungarns von der Lausanner Konferenz und die damit verbundenen Folgen zur Sprache bringen. Außerdem verläutet, daß in der morgigen Sitzung Finanzminister Kállay die Indemnitätsvorlage einreichen wird. Diese — so erfahren wir — verlangt die Ermächtigung zur Fortführung der Geschäfte für sechs Monate, eine Frist, welche die Opposition nicht bewilligen will. Da die Regierung die Indemnitätsvorlage wieder zu vorgezogener Zeit unterbreitet und sich der Notwendigkeit entzieht, ein Normalbudget vorzulegen, beharrt die Opposition auf ihrem Standpunkt, daß sie die Indemnität nur für drei Monate bewilligt, um die Regierung zu zwingen, zu Beginn des nächsten Jahres rechtzeitig ein Normalbudget vorzulegen. Der Standpunkt der Regierung in dieser Frage ist wieder der, daß die gegenwärtigen Geldverhältnisse die Unterbreitung eines Normalbudgets nicht zulassen. Gelegentlich der Beratung der Indemnität wird die Regierung die Verlängerung der Sitzungsdauer von vier auf acht Stunden beantragen, so daß die rechtzeitige Vorlegung der Vorlage gesichert erscheint.

Die Bewegung der Kleinwirte innerhalb der Einheitspartei wegen der rascheren Durchführung der Bodenreform scheint abgeflaut zu sein. Nach den Erklärungen des Ackerbaueministers Szabo und des Staatssekretärs Schandl an die Vertreter der Kleinwirte ist dort eine Beruhigung eingetreten, und da die Regierung indessen verschiedene Vorkehrungen getroffen hat, um die Durchführung der Bodenreform zu beschleunigen, werden der Regierung Schwierigkeiten in diesem Belang nicht entstehen.

Als Bilanz der Tages wird erzählt, daß Stefan Friedrich sich demnächst nach Rom begeben wird, um das italienische Fasziensystem zu studieren. Geiern fand im Szegeder zweiten Wahlbezirk eine Wählerversammlung statt, in der Julius Reidl vor seinen Wählern erschien. Bei dieser Gelegenheit wurden verschiedene Reden oppositioneller Abgeordneter laut, in der gegen die Politik des gegenwärtigen Regimes Stellung genommen wurde.

Baron Friedrich Koranyi, der in Paris in Angelegenheiten der Reparationsfragen im Auftrage der ungarischen Regierung gewest hat, ist nach Budapest zurückgekehrt und hat dem Ministerpräsidenten Bericht erstattet. In Verbindung mit den Reparationsmeldungen wird bekannt, daß die Regierung wie zu Anfang so auch jetzt den Standpunkt einnimmt, daß das heutige Rumplungarn keine reellen Zahlungen leisten könne.

Die deutschen Reparationen. Ein provisorisches Moratorium?

Paris, 3. Dezember. Die Agence Havas meldet: Das Gerücht, wonach das britische Kabinett vorzuschlagen beabsichtige, daß Deutschland ein provisorisches Moratorium von höchstens zwei Monaten gewährt werde, scheint auf einer irrigen Auslegung der Pläne Bonar Law's zu beruhen und das Ergebnis von Irrtümern bezüglich der Besprechungen zwischen den Kabinetten von London und Paris zu sein, die den Zweck hatten, die Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der verbündeten Staaten auf den 9. Dezember anzuberaumen.

Im Laufe dieser Besprechung gab Bonar Law, der keinen bestimmten Vorschlag machte, aber mit Poincaré die Eventualität erörterte, daß sie erst nach dem 15. Dezember in Paris zu einer Konferenz zusammentreten könnten, der Anschauung Ausdruck, daß es ihm schwierig scheine, die Lage Deutschlands vor dem 31. Dezember zu regeln und daß es notwendig sein könnte, vielleicht die Bewilligung eines ein- oder zweimonatlichen Moratoriums ins Auge zu fassen. Poincaré sprach sich entschieden gegen die Idee des Moratoriums aus und beschloß, da Bonar Law nicht nach Paris kommen konnte, sich nach London zu begeben, um jede Verzögerung, die die Regelung der Lage vor dem 1. Januar 1923 aufhalten könnte, zu vermeiden. Die Anregung der britischen Regierung hatte also keine Daseinsberechtigung mehr. Sie hatte keineswegs den Sinn eines grundsätzlichen Vorschlages, der den Kern der Sache selbst anginge, da die Lage erst nach der Beratung der Verbündeten geregelt werden sollte. Bonar Law hat übrigens eine Erklärung in diesem Sinne in seiner letzten Rede im Unterhause abgegeben, die in Frankreich einen günstigen Eindruck machte, weil sie den Willen der britischen Regierung bekundet, von Deutschland Zahlungen zu verlangen, die es zu leisten im Stande ist.

Der französische Vorschlag.

London, 4. Dezember. Times berichtet aus Brüssel: Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß auf der bevorstehenden Londoner Konferenz eine Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gesucht werden müsse: Abschluß einer ausländischen Anleihe, von der Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien denselben Teil, auf den es kraft seiner Prioritätsrechte Anspruch hat. Wenn diese Lösung nicht angenommen wird, so wird Frankreich seine Handlungsfreiheit in Anspruch nehmen und Pfänder ergreifen, insbesondere das Ruhrgebiet besetzen. In diesem Fall würde für Belgien die Frage entstehen, ob es an der Besetzung teilnehmen solle oder nicht.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* **Die Rückzahlung der französischen Anleihe.** Die Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Bezirksamtmanns Ludwig Folkusházy eine geschlossene Sitzung, in welcher die Boralge über die

sie vor einem Polizeibeamten. Es belustigte sie nun schon, daß dieser fremde, plötzlich hereingekommene Alte sie auf diese Art und Weise verhörte.

— Nun, sprach das graue Männlein, sehen Sie, meine Herren, jetzt weiß ich's bereits, wo es fehlt! ... Sie haben kein Vertrauen zu sich selbst! Ich kenne Sie schon! ... Ich beobachte Sie schon seit längerer Zeit! Ich ließ mir Ihren Lebenslauf nur erzählen, damit ich meiner Sache sicher sei! Sie tragen in sich den größten Wert, den das Leben einem Menschen nur geben kann! ... Die Jugend, die Zukunft! ... Wissen Sie, was das ist, meine Herren? ... Ein Schatz, den ein solch hangender Kopf, ein solch klares, trauriges Gesicht frühzeitig glanzlos verschimmeln läßt! Kopf hoch, meine Herren! ... Man muß das Leben von oben betrachten, nicht aber von einem grauen Winkel aus, zusammengekauert zu ihm empordringelnd! ... Wissen Sie, warum Ihre Talente keinen Erfolg finden? ... Weil wir zu viele sind und die Menschen einander nichts gönnen! Trotzdem dürfen Sie stolz sein! Sie, mein lieber junger Freund, damit wies er auf Hans, wenn Ihr Prokurist Sie manchmal zurecht weist, so denken Sie daran, daß Sie jung und talentvoll sind und die Zeit kommen wird, wo Sie durch Ihr Wissen und Können über das Leben triumphieren werden! Bis zu diesem Zeitpunkte verbergen Sie diesen Schatz in Ihrem Innersten, sich im Stillen seiner freuend, doch zeigen Sie ihn nicht nach außen, denn Sie würden ausgelacht! ...

— Sie lieber Herr Künstler, hier wies er auf Heinz, bekamen ganz sicher den Romeo, den Hamlet oder den Herzog von Reichstadt, wenn einige, von Glück Begünstigtere, die vielleicht weit nicht so talentiert sind, wie Sie, nicht vor Ihnen stünden! Ihnen gebe ich das mit auf den Weg! ...

— Und Ihnen, lieber Versdrehler, sage ich nur:

so viel, daß Ihre Gedichte schön und talentvoll sind, daß sie wohl auf der höchsten Stufe stehen; und das ist eben das Uebel, daß sie die Zeitschriften nicht akzeptieren, weil einige schlechtgenimte Redakteure dadurch ihr eigenes Talent nicht verdunkeln wollen! ...

— Meine lieben, jungen Freunde, fuhr er fort, es gibt nichts Traurigeres auf Erden, als den Tod, nur die Menschen schaffen das Trübe und Traurige, denn Gott schuf das Leben schön und gut. Das ist mein Glaubensbekenntnis. Der Mensch, liebe junge Freunde, ist stets mehr und mächtiger als das Leben, besonders in der goldenen Jugend. Trauriger Ritter, der sein Pferd nicht meistern kann; der gute Reiter faltet sein Pferd eigenhändig.

Sie nickten und tranken den Kognak aus. Nach minutenlanger Stille, die nötig war, um all das wüste Chaos, das der Alte aufgeschicht hatte, verdauen zu können, sprang das Männlein von seinem Plaze auf und blickte erschrocken auf seine Uhr:

— Sapperlot, zehn Uhr, und ich habe daheim noch zu tun! Nun, Gott befohlen! Von nun an treffen wir uns jeden Abend hier, denn die Kur ist noch nicht beendet, ich habe Ihnen noch so Manches zu sagen! ...

Er lachte und stob rasch zur Türe hinaus. Als er verschwunden war, machte Hans mit dem Finger eine bezeichnende Bewegung gegen die Stirne, als zweifle er doch an dem nüchternen Geisteszustand des Alten. Doch Heinrich, der Dichter, sprang auf. Sein Gesicht überflog ein Lächeln, als hätte man eine Lampe in seinem Herzen angezündet.

— Ich glaube ihn, so schön und wahr ist das, was er sagte, wer er auch immer sei, ich glaube ihm ... er ist ein wahrer Apostel! ...

Der Alte erschien jeden Abend im Kaffeehause. Langsam befreundeten sich Hans, Heinz und Hei-

rich mit ihm. Sie begannen seine Ratschläge zu befolgen. Mit verachtendem, siegesicherem Lächeln verkehrten sie mit Leuten, die sie bisher zur Seite geschoben und vom sicheren Wege der Erfolge verdrängt hatten. Selbstachtung und stete Zufriedenheit machten der traurigen Resignation Platz.

Mit glückstrahlenden, feuchtschimmernden Augen berichtete der Alte eines Abends, daß er geheiratet habe. Ein Weib mit sonntem Lächeln hatte er sich erforen und sang in nicht endemollendem Wortschall das rosige Glück seiner Ehe.

Er lud die Drei zum Abendessen. Sie kamen und fühlten sich recht wohl bei dem Alten. Seine Frau war ein liebes, artiges Wesen, ihre Küche großartig und der gute Wein tat seine Schuldigkeit. Dieser Abend war die Besiegelung und Krönung der Lehren des Meisters, wie man mit stolzer, siegesgewisser Kraft das Leben beherrschen muß.

Und sie lebten es weiter, das ungestörte Kaffeehausleben mit ihrem alten Freunde. Nie wieder sahen sie kopfhängerisch bei Tische, ihr fröhliches, ungezwungenes Lachen hallte von den Wänden des Kaffeehauses. Sie verurteilten und berunglückten den lieben Nächsten, als konnten nur sie allein sich an der Oberfläche des Lebensmeeres.

Eines Abends, als sie mit wilder Lust in das Kaffeehaus stürzten, blieben sie plötzlich wie angewurzelt stehen. Der Alte lag vornübergebeugt auf dem Marmortisch. Sein Körper bebte unter heftigem Schluchzen.

— Was soll das? durchzuckte es die Drei eisig. Sie blickten einander an, einen festen, sicheren Blick suchend; doch dasselbe feige, erschrockene Stauen in den Augen aller. Das ganze Bild machte den Eindruck, als ob draußen, auf bewegter See, ein Sturm der schwachen Hand des Schiffers das Ruder entwisfen hätte, der Rahn den launenhaften Wellen

Regelung der ausländischen Anleihen der Hauptstadt verhandelt wurde. In der Sitzung, die bis in die späten Nachmittagsstunden dauerte, wurde der folgende Beschlusstrang angenommen: Die Finanzkommission beauftragt der Generalversammlung: 1. Die Generalversammlung drückt den Wunsch aus, daß das kön. ung. Staatsräar auf Grund der bestehenden gesetzlichen Haftung in die Regelung der Anleihen der Hauptstadt einbezogen werde; 2. die Generalversammlung ersuche im Wege des Magistrats die Regierung, in das in Angelegenheit der Anleihen zu den Pariser Verhandlungen zu entsendende hauptstädtische Komitee auch einen eigenen Vertreter zu entsenden; 3. die Generalversammlung fordere den Magistrat auf, unter Führung des Bürgermeisters ein Komitee zu designieren, das in Paris in Angelegenheit der Regelung der Anleihen verhandelt und dort unter den günstigsten Bedingungen für die Hauptstadt die Einkommenerabschließung; 4. das abzuschließende Übereinkommen sind der Bürgermeister und der Magistrat für das Finanzwesen zu unterfertigen berechtigt; 5. für die Rechtsgültigkeit der Vereinbarung ist die nachträgliche Genehmigung der Generalversammlung und der Aufsichtsbehörden vorzubehalten.

*** Neuerliche Erhöhung des Straßenbahntarifs.**
Wir berichteten kürzlich, daß die derzeitige Leitung der Straßenbahn an den Handelsminister eine Eingabe richtete, in der sie den Minister ersucht, noch vor dem 1. Januar eine Erhöhung der Straßenbahntarife zuzulassen. Wir haben damals die Bemerkung daran geknüpft, daß dies eine Gefälligkeit der gegenwärtigen Direktion sei, die sich für das mehrfache Entgegenkommen der christlichen Kommunalpartei in Fragen der Tarifierhöhung dankbar zeigen will. Um der christlichen Kommunalpartei das Dönm der Tarifierhöhung zu nehmen, hat die Straßenbahngesellschaft um die Tarifierhöhung angefleht. Nach unserer Information wird der erhöhte Straßenbahntarif am 15. d. in Kraft treten; der Fahrpreis wird 30 K. betragen.

*** Die Lohnforderungen der kommunalen Betriebsarbeiter.** Wie bereits berichtet, sind die Angehörigen der kommunalen Betriebe mit der vom Magistrat bewilligten fünfzehnprozentigen Lohnhöhung nicht zufrieden und fordern eine dreißigprozentige Lohnhöhung. Seit einigen Tagen herrscht unter den Arbeitern eine große Erregung, weil die Erledigung ihrer Angelegenheit immer hinausgeschoben wird, und sie sind, wie verlautet, entschlossen, die Erfüllung ihrer Forderungen eventuell mit einem Streik zu erzwingen. Die Arbeiter der Plasterungsanstalt sind bereits Samstag nacht in den Ausstand getreten, doch ist Aussicht vorhanden, daß der Streik in Kürze beendet werden wird. — Auch die Straßenkehrer drohen, die Arbeit niederzulegen, falls ihre Forderungen nicht ehestens erfüllt werden sollten. Heute vormittag ist eine Deputation der Straßenkehrer im Rathausgebäude erschienen, um dem Bürgermeister ihre Wünsche vorzutragen. Der Bürgermeister berief sich in seiner Antwort darauf, die Angelegenheit der ausländischen Anleihen nehme den Magistrat so in Anspruch, daß er bisher nicht in der Lage gewesen sei, sich mit der Regelung der Arbeitslöhne zu beschäftigen. Er versprach der Deputation, morgen auf ihre Forderungen zu antworten.

preisgegeben wäre und alles der Beruhigung der unerbittlichen Elemente harre.

— Was ist Ihnen? fragen sie den Alten, ihn barisch aufzufreien.

Tränenfurchen, Zugen bittersten Schmerzes verzerrten des Alten Gesicht und mit schluchzend zitternder Stimme sprach er:

— Seht euch, meine Kinder! Bis heute war ich euer Arzt! Nun aber bin ich der Kranke! ... Dieses nichtswürdige Weib, an das ich glaubte, dem ich vertraute — betrog mich! ... Jetzt seid ihr meine ganze Hoffnung! O, ich flehe euch an, gebt mir meine Lebenslust wieder, wenn auch nur ein winziges Teilchen, ein Atom von dem allen, was ich einst mit vollsten freigebigen Händen in eure traurigen Herzen streute!

Wildaussehend barg er sein grauen Kopf in seinen ätternden Armen.

Hans, Heinz und Heinrich schlichen heimlich, wie hinterlistige Diebe, zur Türe hinaus, um nie wieder zurückzukehren.

Hans suchte in seinen Erinnerungen: Hatte er den Profuristen nicht einmal beleidigt? Morgen wollte er ihn um Verzeihung bitten!

Heinz war mit seinem Klanc fertig. Mit einschmeichelnder Unterwürfigkeit wird er sich morgen vor den Regisseur stellen und ihn um eine bescheidene Episodenrolle in dem neu einzustudierenden Lustspiel bitten.

Heinrich nahm sich fest vor, seine Dichtungen von nun an mit Unerschrockenheit und Demut den Redakteuren zu bringen, denn schließlich sind doch sie die Herren im Hause.

Noch ein letztesmal blickten sie zurück. Der traurige Alte sah noch immer in derselben Stellung. Bitter enttäuscht winkte sie mit den Händen. Nein! Der war kein Apostel! Sondern auch nur ein Mensch, der ebenso viel mit des Lebens Not und Jammer zu kämpfen hatte, als Hans, Heinz, Heinrich und alle die Uebrigen!...

*** Die Leopoldstädter christlichen Parteiorganisationen** hielten heute abend eine gemeinsame Sitzung, um die Organisationsarbeiten für die nächsten Kommunalwahlen zu besprechen. Radaem Dr. Emil Bresovitz, Dr. Andreas Csikó und Emil Török zum Gegenstande gesprochen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

An unsere geehrten Abonnenten im Auslande.

Die enorme Vertenerung der Auslandsportale zwingt uns, die Abonnementspreise für das Ausland wesentlich zu erhöhen. Der Bezugspreis des „Neues Bester Journals“ beträgt für die einzelnen Länder:

Vierteljährlich	
Deutschland	2000 Mark
Jugoslawien	90 Dinar
Polen	5000 poln. Mark
Tschechoslowakei	50 tschech. Kr.
Bulgarien	250 Lewa
Rumänien	250 Lei
Anderer europäische Staaten	10 Schw. Franken
Außereuropäische Staaten	2 Dollars

Tagesneuigkeiten.

*** Wetterbericht.** Der große Luftdruck ist im Westen erloscht und breitet sich von dort nach Mitteleuropa aus; das Maximum ist auf dem Atlantischen Ozean; nach Norden hin nimmt der Luftdruck immer mehr ab; das Minimum ist über Nordnorwegen, aber auch in der Gegend Siziliens ist der Luftdruck verhältnismäßig gering. Das Wetter auf dem Kontinent ist überwiegend bewölkt; an vielen Orten neblig, im Westen verhältnismäßig mild, im Osten noch kalt und niederschlagsreich. In unserem Vaterland war allenthalben Niederschlag, ausgiebig war er indes nur in den östlichen Teilen, wo auch die Schneehöhe 10 Zm. erreichte; die Temperatur hat sich im Westen bedeutend gemildert, im Osten ist es noch verhältnismäßig kalt. Maximum 6 Gr. C. Sopron, Minimum — 2 Gr. C. Neesemend; Budapest: Maximum 4 Gr. C., Minimum 3 Gr. C., heute früh 3 Gr. C. — Wetterprognose: Überwiegend trocken und kaltes Wetter zu gewärtigen mit Nachtfrost.

*** Die italienische Studiengesellschaft in Budapest.** Zu Ehren der hier weilenden Mitglieder der italienischen Studiengesellschaft gab die Hauptstadt Budapest gestern ein Bankett, dem auch der italienische Gesandte Prinz Castagneto beizuhohnte. Nach einer Begrüßung des Bürgermeisters Dr. Eugen Sipőcz ergriff Albert Berzeviczy das Wort, der in einem Trinksprache für die Freundschaft mit Italien eintrat. Prinz Castagneto brachte einen Toast auf den Gouverneur und auf Ungarn aus. Er erklärte, die Exfunktion der italienischen Studiengesellschaft sei nur der erste Schritt zur Aufknüpfung engerer Beziehungen zwischen Italien und Ungarn. Bankdirektor Anton Ober sprach von den geschäftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Von den Gästen dankten Abgeordneter Julbio Szvich, Marco Zamata und Professor Emilio Rodero für die herzliche Aufnahme. Die Mitglieder der Studienkommission ließen heute dem Bürgermeister Dr. Sipőcz einen Betrag von 500,000 Kronen mit der Bitte zugehen, diese Summe nach eigenem Ermessen unter die Armen zu verteilen. Ferner haben sie beschlossen, zur Förderung der kulturellen Verbindung zwischen Ungarn und Italien zwei Zinpenden in der Höhe von je 300,000 K. zugunsten zweier Doktoren der Universität für ökonomische und kommerzielle Wissenschaften in Triest auszusuchen. Um dieses Stipendium können sich Personen bewerben, die sich zur Förderung der Beziehungen zwischen Italien und Ungarn drei Monate lang in Budapest aufhalten haben und am Ende dieser Periode eine Studie ökonomischen oder statistischen Charakters über Ungarn dem Circolo di Studi Economici vorlegen. Schließlich wurde beschlossen, einen Preis von 300,000 K. für einen ungarischen Bewerber auszusuchen, der spätestens bis 1. Juni 1923 eine Studie über die Möglichkeiten neuer ökonomischer Beziehungen zwischen Ungarn und Italien vorlegt. — Der Gouverneur empfing heute mittag die seit Tagen hier weilenden italienischen Gäste, die von dem italienischen Gesandten Prinzen Castagneto vorgestellt wurden. Der Gouverneur unterhielt sich längere Zeit mit den italienischen Herren und intereffierte sich eingehend für ihre im Laufe ihrer hiesigen Studienreise erworbenen Eindrücke und Erfahrungen.

*** Für die Notstandsaktion des Gouverneurs** haben neuerlich zu Händen des Ministers des Innern gesendet: Sammlung des Offizierskorps und der Mannschaft der k. u. Sowedarmerie bis 20. November 1.146,735 K. 35 H., Baron Theodor Wolfner namens der Firma Julius Wolfner u. Comp. 1.500,000 Kronen, Generaldirektor Leopold Horvát 100,000 Kronen, Dr. József Baró und Frau 10,000 K.

*** Zentral-Forschungsamt.** Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach die im Ministerium des Innern als Unterabteilung organi-

sierte Forschungssektion in Zukunft unter dem Titel Zentral-Forschungsamt wirken wird. Das Amt wird seine Maßnahmen auch weiter auf Befehligung des Ministers des Innern treffen; eine Ausnahme bildet nur das Verfahren in Kriminalfällen.

*** Beamtenabbau im Volkswohlfahrtsministerium.** Am Ministerium für Volkswohlfahrt und Arbeitswesen ist eine Reorganisation der Beamtenentlohnung vorgenommen worden. Bisher wurden zwei von fünfzehn Sektionen, ferner sämtliche Unterabteilungen und in Verbindung hiermit deren leitende Stellen aufgelassen. In gewissem Maße erwies sich auch die Reduzierung des Standes des Arbeitspersonals als notwendig, die gleichfalls durchgeführt worden ist.

*** Tragischer Tod eines angehenden Künstlers.** Einer der begabtesten Jünglinge Meister Kémény, der fünfzehnjährige Geiger János Nagyn wurde heute nachmittag auf dem Museumring von einem Automobil überfahren und starb kurz darauf im Spital. Die Tragödie wirkt an und für sich, aber auch vermöge der Begleitumstände tief erschütternd. Der Vater des jungen Künstlers ist nach dreijähriger Abwesenheit nach Budapest zurückgekehrt. Selbstverständlich produzierte der jugendliche Geiger vor dem Vater die Fortschritte, die er in dreijährigem Studium gemacht; bis spät in die Nacht hinein spielte er seinem Vater vor und dieser hörte ihm entzückt zu. Heute nachmittag ging János mit seinem Vater spazieren. Sie gingen auf dem Museumring am ebenfalligen Polytechnikum vorüber und blieben vor der Uhr stehen, da János nachschauen wollte, ob seine Taschenuhr richtig gehe. Nachdem er die Uhren verglichen hatte, wandte er sich um und in diesem Augenblicke wurde er angesichts seines Vaters von einem heranziehenden Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus, wohin er befördert wurde, den Geist aufgab. Die zahlreichen Bekannten und Bewunderer des hochtalentierten Kunstjünglers werden mit tiefem Schmerz von dem tragischen Ende János Nagyn erfahren, dem seine außerordentliche Musikalität und vollendete Technik eine glanzvolle Zukunft in Aussicht stellten.

*** Auszeichnung.** Die Star-Kleinfabrik A. G. hat den leitenden Direktor des Kamara-Theaters, Emerich Tóth, in Anerkennung seiner Verdienste zum Profuristen der Aktiengesellschaft ernannt.

*** Arbeit und Konfession.** Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die Arbeiterfraktionen in ihren Fragebogen neuerdings auch die Konfession der Arbeitgeber zu erfahren wünscht. Nun erwidert sich diese Neugierde auch auf das Glaubensbekenntnis der Arbeiter selbst. Bezüglich dieser neuen Rubriken des Fragebogens haben die Leitungen mehrerer Unternehmen bei dem Landesverband der Fabrikindustriellen Beschwerde erhoben und die Bitte an den Verband gerichtet, diese Angelegenheit vor dem Handelsminister Walfó zur Sprache zu bringen. Die Direktion des Landesverbands der Fabrikindustriellen hat nun den Beschluß gefaßt, in Angelegenheit dieser unerwarteten Statistik demnächst eine Eingabe an den Handelsminister zu richten.

*** Todesfall.** Der Besitzer des „Café Entle“, Moriz Wasserman, ist im 47. Lebensjahre plötzlich gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie betrauert den Hinschiedenen. Das Leichenbegängnis findet am 6. d., halb 3 Uhr nachmittag im Rákócsterkner ffr. Friedhof statt.

*** Nießenbrand in Amerika.** Aus New York wird berichtet, daß die Stadt Terrebonne im Staate Louisiana durch eine Feuersbrunst verheert worden ist. Das Stadthaus, das Volkshaus und 50 Wohnhäuser wurden ein Raub der Flammen, wodurch 1200 Personen obdachlos geworden sind. Der Schaden überreift eine Million Dollar. Das weitere Aufschreiten des Brandes konnte nur dadurch verhindert werden, daß innerhalb eines Gürtels von bestimmter Breite alle Häuser mit Dynamit in die Luft gesprengt wurden.

*** Der Pensionsverein der ungarländischen Journalisten** hält morgen, Dienstag, um halb 4 Uhr nachmittags im Rathenlyb eine außerordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Erhöhung der Pensionsbezüge.

*** Ausstellung ungarischer Handarbeiten in London.** Das London wird telegraphisch: Die von Margit Schalka organisierte Aktion zur Förderung des Exports von Handarbeiten und Kunstgewerbegegenständen hat in England bereits die schönsten Erfolge erzielt. Die erste Kollektion von Kunstgegenständen, die jüngst hier eintraf, bildet den Kern seiner ungarischen Kunstausstellung, die unter der Patronanz der Kaiserinmutter im Hydepark-Hotel veranstaltet wurde und die Aufmerksamkeit der sprechen-

Női, férfi- és gyermek-fehérneműk
Párnák és női-készletek
oltó szolid áron:
ERÓS ARNOLD Budapest, Károly-körút 30.
(Központi vásárház épületében)
Telefon 108-94. Telefon 108-94.

nen.
n?
Gabas mel-
che Kabinett
id ein p r o
h d h i e n s
nt auf einer
als zu be-
nzt bezüglic
nerten von
wech hatten,
deuten der
mber anzu-

Bonar
machte, aber
daß sie erit
Konferenz
g Ausdruck
Deutschlands
daß es notig
s eines
ins Auge
schieden ge-
nd beschloß,
nen konnte,
Verzögerung,
anuar 1923
regung der
seinsberech-
Sinn eines
er Sache
Beratung
Bonar Law
Sinne in
ben, die in
ste, weil sie
fundet, von
die es zu

richten aus
übereinstim-
renden Kon-
ationspro-
ht werden
n d i s e n
etrag seiner
nigen Teil,
anspruch hat.
id, so wird
heit in
er ergreifen.
In diesem
ehen, ob es
ncht.

e n.
en Anleibe.
Voritz des
ázh eine
ge über die

ischläge zu
em Lächeln
er Seite ge-
e verdrängt
eit machten

den Augen
e geheiratet
e er sich er-
Wortschwall

Sie kamen
Seine Frau
e großartig
it. Dieser
der Lehren
wiffer Kraft

ungestörte
e. Wie wie-
er fröhliches,
Bänden des
unglimpften
e allein sich

Luft in das
wie ange-
beugt auf
unter hefti-

Drei eifere-
en, sicheren
dene Stau-
machte den
See, ein
das Ruder
ten Wellen

Gesellschaft, sowie der Presse Londons auf sich lenkte. In dem im ungarischen Stil decorierten Ausstellungsraum warteten Mr. Schlahta und Jolan Csuka in ungarischer Nationaltracht des Amtes der Verkäuferinnen, und es gelang ihnen, einen großen Teil der ausgestellten Gegenstände zu verkaufen. Die Presse verabsäumt es nicht, in der Besprechung der Ausstellung zu bemerken, daß diese geschmackvollen Kunstgegenstände ausnahmslos ein Werk der tragisch herabgekommenen ungarischen Mittelklasse sind.

Schwerer Unfall auf der Ujpesti Eisenbahnstation. In der Ujpesti Eisenbahnstation ereignete sich gestern mittag ein schwerer Unfall, der großen Materialschaden verursachte. Aus der Werkstatt der ungarischen Staatsbahnen auf dem Isbánpály wurde eine Lokomotive abgeschickt, die nach der Ujpesti Station fahren sollte. Vor der Station bemerkte der Lokomotivführer Franz Kovács, daß der Semaphor auf „Stopp“ steht. Er hielt an, sah jedoch, daß ihm auf demselben Geleise eine Probelokomotive unter Volldampf folge. Kovács verlor die Geistesgegenwart, öffnete die Dampftrübel seiner Maschine ganz und sprang dann samt dem Heizer Karl Baranyovszky ab. Die führerlose Lokomotive rannte mit voller Kraft bei Ujpest in den Lastzug Nr. 182 hinein. Durch den Zusammenstoß explodierte die Lokomotive und mehrere Waggons des Lastzuges wurden zertrümmert. An Menschenleben sind keine Verluste zu verzeichnen, da die Bremser des Lastzuges, die Gefahr bemerkend, rechtzeitig Abgesprungen waren. Die Direktion hat gegen den Lokomotivführer Kovács und gegen das fahrlässige Bahnpersonal, das an dem Unfall Schuld trägt, eine strenge Untersuchung eingeleitet.

„Salzburg 2. Auslandsstelle.“ Die Administration unseres Blattes erhielt heute aus Lima (Peru) einen vorschrittsmäßig ausgestellten, mit dem Vermerk „Hongrie“ versehenen Brief. Auf dem Rückweg des Briefes entdeckten wir zu unserer großen Überraschung einen Stempel mit der Aufschrift: „Salzburg, 2. Auslandsstelle. Dem freien Verkehr übergeben.“ Der Brief ist also in Salzburg zensurirt worden! Wir fragen nun: Wo kommt eine österreichische Amtsstelle dazu, einen aus Südamerika nach Ungarn adressierten Brief zu zensurieren? Wir machen unsere löbliche Postverwaltung auf diesen Fall aufmerksam und ersuchen sie, sich für die Sache zu interessieren, und, wenn Oesterreich wirklich die Befugnis hat, Briefe, die dieses Land nur passieren, der Zensur zu unterziehen, die ungarische Öffentlichkeit über diese sonderbare Einrichtung aufzuklären zu wollen.

Der Konfiskationsprozeß des Grafen Michael Karolyi. In der heutigen Verhandlung dieses Prozesses setzte der Vertreter des Grafen Karolyi, Dr. Vinzenz Nagy, seine Ausführungen fort. Hinsichtlich der Schuldfrage um den Zusammenbruch des Grafen Julius Andrássy, des Generals Krz., des Prinzen Ludwig Windischgrätz und der ehemaligen Minister Tomcsányi, Beruhay und Batthyány. Er beleuchtet hierauf die Tätigkeit des Majors Hermann Konsten, auf den die Anklage sich als Zeugen beruft, und meldet zur Beleuchtung dieser Tätigkeit mehrere Zeugen an. Am 30. Oktober 1918 ersuchte der König telegraphisch den Grafen Albert Apponyi, die bei den ungarischen Ratslosen zum Ausbruch gekommenen Unruhen zu beschmichtigen; in seiner Vertretung übernahm Ferdinand Urmánczy und in Vertretung des damaligen Ministerpräsidenten Keresztesy Graf Michael Karolyi diese Aufgabe, der seinerseits wieder den Obergespan Adárik Balla mit seiner Stellvertretung betraute; der destruktive Karolyi hat also in diesem Falle für die Wiederherstellung der Ordnung, das heißt für die Konstruktion gewirkt. Nach einer Schilderung der im Namen Rumánczy von Johann Erdélyi in Budapest gepflogenen Verhandlungen setzte dann Dr. Eugen Ves (Szabó) die Verteidigung fort und äußert sich eingehend über den Nationalrat und den Soldatenrat, über den von der Anklage als Beweismittel vorgelegten 3000 Meter langen Film, der die Demonstrationen des Nationalrats vermerkt hat. Er führte eine Liste jener Körperchaften an, die

sich — wie die Staatspolizei, das Detektivkorps, die ungarische Akademie der Wissenschaften — dem Nationalrat angeschlossen hatten, erwähnte, daß der Klerus den Nationalrat begrüßt, der Fürstprimas in seinem Interesse einen Firtensbrief erlassen und Männer wie Erzherzog Josef den Eid zu Händen des Nationalrats abgelegt hätten. Schließlich kam wieder der Vertreter des Fiskus Dr. Eugen Horváth zu Worte, der erklärte, daß er hinsichtlich der bisher noch nicht geklärten Verhältnisse zwischen den zwei Waffentragenden sehr wichtige Unterbrechungen zu machen hätte, die er aber nur in geschlossener Sitzung vorlegen könne. Der Verhandlungsleiter vertagte hierauf die Beratung auf morgen vormittag.

An die geehrten Abonnenten des „Neuen Vester Journals“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande:
monatlich 200 K.
vierteljährlich 500 „

Neuereitretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Blinder Haß“

Roman von Alfred Sassen

auf Wunsch gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neuen Vester Journals“
Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Einbruch beim spanischen Gesandten. Auf der Budapester spanischen Gesandtschaft in der Götzevögasse 11 wurde in jüngster Zeit zweimal konstatiert, daß unbekannte Täter in das Bureau gedrungen seien und den Schreibisch des Gesandten erbrochen haben. Samstag nacht wurde der Schreibisch nun wieder erbrochen und die Täter entwendeten 50.000 Kronen Bargeld. Da man vermutet, daß die Täter es nicht nur auf Geld, sondern auf etwa vorhandene diplomatische Akten abgesehen haben, hat die Polizei umfassendere Erhebungen eingeleitet.

Grand Fayence-Seife. hergestellt unter Zusatz von Orémo Fayence, überall erhältlich.

Weit gebracht. Der auf Malta internierte Sultan Mehmed VI. bereitet dem englischen Unterhause nicht geringe Sorgen, zumal das britische Reich jetzt für den Lebensunterhalt des einstmaligen gewaltigen Ottomans zu sorgen hat. Eine neue Steuer auszuwerfen, die dem Sultan und seinen Frauen zuziele, scheint der englischen Regierung denn doch ein bißchen geragt. Nun, in englischen Unterhause wurde über die Frage debattiert. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen meinte ganz logisch, daß man vorerst über die Privatmittel Mehmeds informiert sein müsse, bevor ihm irgend eine staatliche rasche Hilfe verabsolgt werden würde. Es wurde eingehend über die Frage debattiert, bis dem Abgeordneten Saxton der glückliche Einfall kam, den Sultan auf die Liste der englischen Arbeitslosen zu stellen. Da nun einmal die erste Frage in die Bahn der Heiterkeit geleitet war, ging das Mitglied Jack Jones noch weiter und stellte fest, daß „dem Sultan nicht nur die 50 festgesetzten Unterstützungsschillinge per Woche gebühren, sondern auch für jede seiner Frauen je ein weiterer Schilling“. So erwies sich denn die Vielweiberei als finanzieller Rettungsanker. Doch in seiner reichen Mühe auf Malta wird der Sultan schließlich denn doch auf den Gedanken kommen müssen, daß die Arbeitslosigkeit in England nicht einmal annähernd so viel trägt wie das Nichtigstum in Konstantinopel.

Möglich gestorben. Der 60jährige Privatbeamte Jonas Stengl ist gestern im Leopoldstädter Klub, Leopoldring Nr. 1, infolge Herzschlags plötzlich gestorben. — Der 49jährige Schiffskapitän Julius Hild ist gestern nacht im Hotel Newport in der Dner Kőfénygasse plötzlich gestorben. Ein Herzschlag hat auch seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Dobé sucht neuerlich um seine Entlassung an. Der im Landauprozesse wegen Erpressung zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte Ferdinand Dobé hatte einige Wochen nach Verkündung des Urteils um seine Entlassung angefragt, da seine weitere Untersuchungshaft nicht begründet sei. Damals wurde er auch auf Grund eines Bescheides des Strafgerichtshofes auf freien Fuß gesetzt, jedoch später infolge Rekurses der Staatsanwaltschaft abermals verhaftet. Ferdinand Dobé hat nun neuerdings um seine Entlassung, diesmal gegen eine Kaution, angefragt. Die Staatsanwaltschaft nimmt auch diesmal gegen seine Freilassung Stellung; der Gerichtsenat wird noch im Laufe dieser Woche über das Gesuch entscheiden.

Lebensmüde. Die 29jährige Laborantin Berta Bachmann hat sich in ihrer Wohnung, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 29, mit Beconal vergiftet. Die Retter brachten die bewußtlose Selbstmörderin in das Krankenhaus.

Sti und Schlitten bei Szaba, VI., Vilmos-eszár-ut 33. Möbel-Kauf und -Verkauf, von den einfachsten bis zu den allerfeinsten bei Frau Karl Wachsler, Kőszeg-utca 51, (Telephon 3636-37.)

Josef Stern A-G. In diesem ältesten, solidesten und vornehmsten Warenhause des Landes (Colbimplatz) hat der Weihnachtsmarkt bereits begonnen. Die Firma ladet das geehrte Publikum zur Besichtigung ihres riesigen Warenlagers ein. Kein Kaufzwang; billige Preise.

Schlechte Laune ist meist auf eine Störung des Allgemeinbefindens zurückzuführen. Durch den Gebrauch des „Sunnadi János“-Wassers wird in vielen Fällen beides gebessert.

In Ungarns vornehmstem Damenfriseursalon sind ausländische künstlerische Fachkräfte tätig. Belvárosi Női Fodrászterem, IV., Bárczy-utca 27/29. (Telephon 88-68.)

Erzherzog Josef am Vorlesetisch.

— Aus seinem Kriegstagebuch. —

Es war wie in alten, längstvergangenen Tagen... Der in Weiß und Gold gehaltene Festsaal des Offizierskasinos in der Waiknergasse erstrahlte in Tageshelle. Ueberall, wohin das Auge blickt, Offiziere, Generale im blauen Rock und jüngere Herren, die diesen hohen Rang noch nicht erreichen konnten, alle mit ihren Damen. Darunter auch viel Zivil. Geschäftiges Treiben im ganzen Gebäude. Die Garderoben zum Erdrücken voll. Einen Augenblick fühlt man sich versetzt in die Zeiten vor dem Kriege. Damals pflegte sich in diesen glänzenden Räumen daselbe Publikum zu versammeln, namentlich in der Faschingszeit oder bei festlichen Anlässen, wie zum Beispiel am Geburtstage des alten Monarchen, am 18. August. Wie weit liegt all' dies hinter uns. Heute war es die für die sechste Abendstunde angekündigte Vorlesung des Erzherzogs Josef, eines unserer Heerführer im Weltkriege, die ein auserlesenes, den vornehmsten Gesellschaftskreisen angehörendes Publikum in das Offizierskasino gelockt hatte. Alles, was in der Gesellschaft Rang und Namen besitzt, war gekommen, um den Erzherzog als Vorleser kennen zu lernen. Auch Gouverneur Nikolaus v. Sorthy mit seiner Gemahlin war in Begleitung des Flügeladjutanten Majors Magascház erschienen. Sie wurden von den Mitgliedern der Leitung des Kasinos im Foyer begrüßt und zu ihren Plätzen geleitet. Erzherzogin Augusta war mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Sophie und mit ihrem Sohne, dem Erzherzog Josef Franz gekommen; auch der jugendliche Erzherzog Albrecht war erschienen. Aus der Reihe der Erschienenen seien noch die folgenden hervorgehoben: die Minister Graf Rudo Ledebérg, Alexander Belitska und Darudáry, die Generale Baron Samuel Szalai, Baron Alexander Szurmay, Baron Gaudernak, Stefan Krejter, Baron Ehan, Baron Paul Ragh, Balás, Algha, Lengere, Rajics, Minna, Esanád, Gzito, Szabolc, Gabriel Tanczos, Stefan Stadler von Monte San Michele, Julius Fán, Siprievsky, die Nationalversammlungsgesandten Ludwig Szilágyi, Julius Bekár und Julius Fán, zahlreiche Mitglieder des Hochkurses, ferner Albert Berzevich, der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitovszky, Staatssekretär Dr. Stefan Bárczy v. Bárcziháza und noch viele andere.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit begann Erzherzog Josef seinen Vortrag, dessen Titel „Einige Blätter aus meinem Kriegstagebuch“ lautet. Der Erzherzog ist ein guter Sprecher; sein lautes Organ klingt durch den ganzen Saal, seine Rede ist fließend und flott und sein Vortrag fesselnd. Für den Zuhörer ist es ein Vergnügen, ihm zu folgen. Und was er sagt, das ist alles lebendige Wirklichkeit, sind eigene Erlebnisse aus all den Jahren des Weltkrieges, den der erzherzogliche Vorleser bis zum Ende mitgemacht, durchgelitten und durchgekämpft hat. Er beginnt mit einer Verherrlichung des ungarischen Soldaten, die vielleicht kein anderer Heerführer so gut kennt, wie dieser Erzherzog. Eine Parallele lasse sich zwischen ungarischen und anderen Truppen nicht ziehen. Das sei ihm nicht gelungen, denn wohin er an der Front auch blicken mochte, die Tapferkeit, der Selbstennt des ungarischen „Bata“ war beispiellos. Blätter aus seinem Kriegstagebuch betitelt Erzherzog Josef bescheiden seinen fast dreistündigen Vortrag. Aber was enthalten diese Blätter! Sie erzählen uns fast die ganze Geschichte dieses Krieges, sie preisen die Heldentaten unserer Truppen und lassen unser Herz höher pochen. Lange nicht gehörte Namen, die längst unserer Gedächtnis entschwinden sind, leben wieder auf. Monte San Michele, Dukla, Sabac, Doberdo, Nhonzo, Dei Sei Busi, Lisagora... lauter Saiten, die mit ungarischem Blut getränkt sind, wo Hunderttausende der Unserigen ihr junges Leben gelassen haben. Und der Erzherzog erzählt von all den schweren blutigen Kämpfen, die seine Soldaten und er mitgemacht haben in den blutigsten fünf Jahren der Weltgeschichte. Immer wieder singt er dem ungarischen Bata das Hohelied der Tapferkeit, des Helden-

D. W. Griffith
Amerika leghiresebb rendezőjének

Ut a boldogság felé...

cimű kétrészes filmregényét Magyarországon az **ORION** filmgyár hozza forgalomba.

A filmet
a Newyorki Capitol színház egy évig játszotta, főszerepét

LILLIAN GISH
játssza.

Bemutadják december 9-én
Uránia, Royal Apollo, Omnia.

Amerik. Asthma-pulver Asthmalin
(ges. gesch.)
— Überall erhältlich —

Hauptniederlage: **Apotheké Josef v. Török A-G.** Budapest VI., Király-u. 12.

urtes. G
die Schla
sich dem
unserer bl
die Schil
rische Tr
sie trotz
Kaliener
ist der
ungarisch
Szeged, d
anderen
Bis
mische G
herzog ge
C i n t g
Wirktun
graphisch
und sein
für seine

Zu
Der Wert
fünftaus
der ersten
Segner d
zweiten d
der Schil
hätte M
müssen. —
stiegen d
ferenz. M
in der W
Auf dem
bewegten
ite, obzu
erzielen.
Raunshaj
MTC 0:
erreichen.
„33“ FR
Spiel.
Spielzeit
trotzdem
größtente
seitigen
MSE zu
zeitweise
mit schön
Spielchen
0: 0. M
hätte den
Beide M
Postas-
den Post
Be
feure—Se
Gutha 1
unbrauch
3: 2. —
ersten S
zweiten S
Spiel um
L o n d
mit folgen
hurn Rom
Oldham
1: 1; New
Aiton W
Cardiff C
Widlesha
Belton W

Th
Da
— Fe
D
Vergang
seiner G
gewalt
Schauke
Zuschau
das gold
gründete
teilnahm
wurde.
Wärme
Kraft au
und der
Ausbrich
die Sch
den Trä
gend un
Entgege
macht ho
Sause d
Lebensfr
gefühl d
landes
gegenmä
wie die
Glaube
Zeit, de
Geister
das Vol
aufgab
auftrauf
Szene, d
Vollstän
gestalten
ihm Au
Der Ni
zweifelt

Er schildert den Rückzug in den Karpathen, die Schlacht bei Dutka, wo 300 Debreczener Hussaren sich dem vielfach überlegenen Feind entgegenstellten...

Am 9 Uhr abend währte der Vortrag. Stürmische Ovationen und Applaus erklangen, als der Erzherzog geendet. Dann ermahnte er noch, daß nur Einigkeit Ungarn wieder groß machen könne...

Sport.

Fußballwettkämpfe vom Sonntag. MTK-MAG 0:0. Der Wettkampf wurde wegen des Schneesturmes in der fünfzehnten Minute der zweiten Halbzeit abgebrochen...

Resultate vom Ausland. Wien. Amateure-Summierung 2:2. (Große Ueberraschung.) Hakoah-Heitza 1:1. Die übrigen Wettkämpfe unterblieben...

Theater, Kunst und Literatur.

Das Jubiläum des Volkstheaters.

Die ereignisvollste und an Erlebnissen reichste Vergangenheit eines alten Theatermenschen findet in seinen Erinnerungen keinen Punkt, dessen Eindrucksgewalt sich vergleichen ließe mit dem Feste, dessen Schauplatz Sonntag vormittag die Bühne und der Zuschauerraum des Volkstheatergebäudes war...

auch dann, als die mythische Legende ihn ans Ohr klingelt von dem Kriegsvolk des Königssohnes Csaba, der es heranzführt auf der Straße der Heerscharen...

Mit wirklicher Inspiration und bewundernswürdiger Kunst hat Georg Veró das Jubiläumsspiel konstruiert und das Fest der heimatischen Kultur gewissermaßen mit einem patriotischen Hochamt zu verknüpfen gemacht...

Zu Mittelpunkt des zweiten Teiles („Nebantvirág szalonja“) stand Álla Pálmány, als eine der drei Primadonnen, die je eine große Epoche des Volkstheaters beschieden haben...

Der dritte Teil stand im Zeichen Klara Kürz. So wie ihre Kollegen und Kolleginnen von früher, bezauberte auch sie das Publikum mit der hohen Klasse ihrer Spielart...

Nachstürmen überdünelt. Jedes Wort, jede Bewegung des jugend lügenden Wüßlings St.-Hypothese war von Lachen und Applaus begleitet. Der Kreis war von der Beweglichkeit eines Zwanzigjährigen...

Damit war die Vorstellung zu Ende. Von dem Eindruck eines unjagbaren Erlebens beherrscht, verließ das Publikum das Theater. Und eine Szene aus den Tagen der hohen Volkstheaterzeit wiederholte sich...

Den musikalischen Teil der unergänzlichen Vorstellung besorgten ausschließlich ehemalige Kapellmeister des Volkstheaters. Die aus alten Volkstheatern der Blaha und den Motiven der alten Operette meisterhaft konstruierte Festspielouverture hat Jzso Barina komponiert...

Unter dem Eindruck des grandiosen Erfolges hat die Leitung des Volkstheater-Pensionistiums beschlossen, die Vorstellung zu wiederholen. Diese findet Freitag, den 8. d., vormittag halb 11 Uhr, im Stadttheater bei billigeren Preisen statt.

(Abilharmonisches Konzert.) Mit sonniger Klarheit leitete Beethovens Pastoral-Symphonie den Abend stimmungsvoll ein. Als nächster kam einer der begabtesten unserer jüngsten Lieddichter, Herr Georg Kósa, mit sechs Orchesterstücken zu Wort...

(Konzerte.) Zu einem warmen Feste des Wiedersehens gestaltete sich der Liederabend der Kammerjungen Frau Laura Hilgermann, die vor Jahrzehnten durch Gustav Mahler unseren Kunstleben entrisen, nunmehr als Gesangsmeisterin an die Musikakademie berufen, in unseren Kreis zurückkehrte...

Karácsonyi occasió. Férfiöltöny kelme 2950 és 4500 K. Francia velour 130 és 140 cm. széles 5100 K. Nyers és valódi japanselyem 1500 és 1950 K. Velourflanell eredeti francia 980 K.

Férfi ing angol zefirból 2950 K. Törülköző kintős minőségben 490 K. Divataltj 3450 K. Női ing és nadrág (készlet) 2950 K. Stern József r.-t., Budapest, IV., Kálvin-tér.

E héten is előnyösen
vásárolhat főüzleteinkben

visszamaradt
egy pár

cipőinkből

főtelepünkön
VII., Rákóczi-ut 6
Hungária
Cipőgyári és Kereskedelmi R.-T.

Falsche Zähne per Stk. **K 320.-**
Brillanten, Perlen, Platina, Gold- und Silbergegenstände zu höchsten Tagespreisen kauft
Mendelsohn, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 60

THERAPIA Spezialwerkstätte für **LEIBBINDEN**
VI., Nagymező-utca 14. Bruchbänder.

FALSCHES ZÄHNE
bis 320 Kr. per Stück. Brillanten, Gold, Silber und Platin kauft zu den höchsten Tagespreisen
Orbán, Budapest, VII. kerület, Wesselenyi-utca 10.

Meister
für Schlosserei und Dreherei in der Provinz gesucht.
Wohnung, Heizung und Beleuchtung frei. Herren, die in genannter Eigenschaft bereits tätig gewesen sind, werden ersucht, ihre mit Zeugnisabschriften belegten Angebote unter „Meister 523“ an die Exped. dieses Blattes einreichen zu wollen. 4323

BECSÜLTESSE MEG ELŐBB
azután győződjön meg, hogy én fizetem a legtöbbet arany, brilli-
ans, ezüstért. **ADLER**, Budapest, VI. ker. Rákoszi-utca 27. Ecke Vas-utca.

Viel Geld zahle nur ich für alle Bfeher, Makulatur- und Abfallpapier.
NEMETH ISTVÁN, Makulatur-Papierhändler, VI. Bez., Petneházy-utca 59. (Tel. 28-69.) Auf Wunsch komme ich.

GOLD, BRILLANTEN, SILBER
kaufe zu riesig hohen Preisen. Alles Geld wird zum höchsten Preis eingelöst
Falsche Zähne bis 320 Kr.
GOLDARBEITER, IV., Kossuth Lajos-utca 11, Halbst. 5.

Telegramme.
Demission des Kabinetts Pasic.
Belgrad, 4. Dezember. Heute mittag überreichte Ministerpräsident Pasic dem König die Demission des Kabinetts, die er eingehend motivierte. Der König nahm die Demission an und betraute das Kabinett bis zur Ernennung der neuen Regierung mit der Fortführung der Geschäfte.

Die Volksabstimmung über die Vermögensabgabe in der Schweiz.
Bern, 4. Dezember. Das Ergebnis der Volksabstimmung über die Vermögensabgabe wurde gestern abends in der ganzen Schweiz mit der größten Spannung erwartet. Man hatte mit einer so großen Mehrheit für die Verwerfung nicht gerechnet. Umso mehr, als nur 6 Prozent der Steuerpflichtigen von der Abgabe ersaft worden waren. Die Blätter besprechen das Ergebnis als die zweite Zurückweisung des bolschewistischen kommunistischen Angriffs und als den Sieg der demokratischen Grundlage und der politischen Reife des schweizerischen Volkes. Dieses Verhalten sichere die Ruhe für die Weiterentwicklung des wirtschaftlichen Lebens. Die sozialdemokratischen Zeitungen erklären den Misserfolg damit, daß die Partei allen anderen Parteien gegenüber allein gestanden sei und meinen, die in dem Initiativantrag gelegene Absicht werde früher oder später zum Durchbruch kommen.

Pilsudski lehnt die Wiederwahl ab.
Warschau, 4. Dezember. In einer Versammlung der Schmäner der vier Abgeordnetenklubs des

Sejm, die den jetzigen Staatschef als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt haben, erklärte der Staatschef, daß er die Kandidatur nicht annehmen könne. Sein Entschluß sei unabänderlich.

Volkswirtschaft.

Von der Börse.

Die Tendenz des heutigen Effektenmarktes war eine schwankende. Die Eröffnung ging in verhältnismäßig freundlicher Stimmung vor sich, als aber aus Wien unbefriedigende Meldungen einlangten, trat auch hier eine Abkühlung ein, die jedoch hauptsächlich auf Kullissenwerte beschränkt blieb, während der lokale Markt eine größere Widerstandsfähigkeit bewies. Im übrigen war der Verkehr ein sehr geringfügiger und auch die Kursfluktuation keine größere. Für eine Reihe von Effekten zeigte sich auch gebesserte Nachfrage bei erhöhten Kursen.

Die Abkühlungen betrafen für Ungarische Kredit 150 K., die meisten übrigen Banken 20-75 K., Salgó 500 K., Allgemeine Kohlen 2250 K., Luftfahrer 1500 K., Nordböhlen 3750 K., Ziegel 2500 K., Öberungarische 1500 K., Wagners 5000 K., Staatsbahn 1000 K., Südbahn 600 K., Straßenbahn 400 K., Levante 1000 K., Rima 600 K., Läng 500 K., Rationale Holz 800 K., Rajicer 1000 K., Gas 1000 K., Glühlicht 1250 K., Rundfänger 750 K., Bürgerbahn 3000 K., Ganz 44.000 K., Ganz-Elektrizität 1500 K., Raßab 500 K., Aktienbier 1250 K. ufm.

Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Amliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusssurse.)

Banken:	Ung. Kredit..... 6700 6725	Eisenw. und Maschinenf.	Allg. Maschinenf. 5300 5200
Oest. Kredit..... 1000 1000	Koburg..... 3600 3650	Ver. Glanz..... 3350 31750	Ver. Glanz..... 3350 31750
Kommerzialbank..... 17500 17500	Csaky..... 2350 2450	Györfy-Wolff..... 4000 4000	Györfy-Wolff..... 4000 4000
Brit.-Ung. Bank..... 2200 2125	Waffenfabrik..... 25000 33000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Esztergombank..... 1600 1600	Ganz-Danubius..... 650000 100000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Agarbank..... 950 1000	Ganz-Elektrizität..... 7000 7000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Banca-Ung.-Ital..... 500 520	Györfy-Wolff..... 4000 4000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Hypothekbank..... 425 425	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Vaterland Bank..... 5400 5400	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Anglobank..... 860 860	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Gewerbank..... 980 980	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Hermes..... 3100 3050	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Realitätenbank..... 600 650	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Verkehrsbank..... 7500 7850	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Bodensbank..... 550 550	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Handelskreditbank..... 550 550	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Merkur..... 1975 1975	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Nat. Spk. u. Bk..... 650 640	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Bosp. Agrarb..... 725 700	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Städtebank..... 1450 1450	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung.-Tschech. Bank..... 425 400	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Sparkassen:	Leopoldstädter..... 3400 3400	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Allgem..... 3100 3125	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Landesbank..... 3850 3850	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Vaterl. Spk..... 59000 63000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Asssekuranzen:	Foncierte..... 7200 7200	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Assk..... 6500 6500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Pannonia..... 10000 10000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Verkehrsunternehm.:	Adria..... 30500 30500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Atlantica..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Levante..... 36000 35000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Bur..... 3000 3000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Miskolc..... 10550 10100	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Trust..... 7300 6950	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Strassenbahn..... 1625 1600	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Städtebahn..... 6400 5900	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Südbahn..... 25500 22500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Holzindustrie-Unternehm.	Holzind. u. Hls..... 1125 1100	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Brassöer..... 21000 20800	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Verein Holz..... 970 950	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Gutmann..... 8400 8150	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Vaterl. Holz..... 9300 9400	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Körösbányaer..... 1050 1050	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Kronberger..... 2085 1950	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Lignum..... 5900 5850	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Öra (Görlich)..... 14000 14200	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Gerbstoff..... 1335 1225	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Waldind..... 2750 2750	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Fourmier..... 2500 2500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Lloyd..... 2100 2100	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Malomsky..... 14500 14300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
National-Holz..... 44000 43000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Union Nasic..... 1475 1350	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Neuschl. Licht..... 3250 3300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Landesholz..... 2950 2850	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Rébányaer..... 1225 1175	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Slavonia..... 6150 6250	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Viktoria Möb..... 19500 19400	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Zabolcaer..... 8500 8500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Zenta-Rosk..... 8500 8500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung.-Am. Holz..... 13800 13600	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Bergwerke und Ziegelfabr.	Borsoder..... 37250 37000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Boocsiner..... 7500 7500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Szentlőrinc..... 1900 1900	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Zieg- und Zement..... 2100 2100	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Nordungarische..... 25000 24000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Est.-Sásváros..... 340 32000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
O.-u. Berg u. H..... 8500 8500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
István..... 8500 8500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Stein. Dampfz..... 16500 16500	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Drasche..... 6350 64000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Magnesit..... 4700 4200	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Ung. Allg. Kohl..... 12000 68750	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Nagybányai..... 4150 4250	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Keram..... 7000 7000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Keram..... 8900 8900	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Urkányer..... 43500 42750	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Salgótarjánier..... 33500 32000	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300	Kisvárdy..... 4300 4300
Nachbörse: Ung. Kredit 6700, Borjod-Mis- solger 12,800, Ung. Mq. Kohlen 68,000-69,500, Salgó 31,000-31,450, Ganz-Danubius 610,000- 615,000, Ganz-Elektrizität 70,000, Läng 10,600,			

Rima 9800-9900, Glühlicht 32,500-33,000, Sand-
wirtsch. Industrie 82,000-83,000, Trupf 10,100-
10,150, Staatsbahn 22,500-23,000.

5 Uhr: Salgó 31,000-31,500, Ung. Mq.
Kohlen 68,500, Rima 9900-10,000, Staatsbahn
23,000.

Amliche Kurse der Devijenzentrale.

4. Dezember 1922.
(Schlusskurse.)

Oesterr. Kronen 0.0345-0.0360	Franz. Frank... 163-169
Wien 0.0350-0.0360	Belgische Frank... 151-156
Mark 0.30-0.35	Schweizer Frank... 440-455
Sokol 74-78	Englische Pfund... 10350-10850
Dinar 29.60-31.20	Dollar 250-245
Agram 7.40-7.80	Holland. Gulden 928-945
Lewa 18-19	Dänische Kronen 475-480
Lei 14.75-15.75	Schwed. Kronen 635-650
Polnische Mark 0.15-0.16	Norweg. Kronen 433-443
Lira 114-119	Napoleon 8500

(Vom Valuten- und Devijenzmarkt.) Die ungarische Krone hält in Zürich an ihrem Kurse von 0.23 unerschütterlich fest, während die deutsche Mark sich neuerlich um 1/2 auf 0.061/2 abschwächte. Heute haben auch die weitlichen Wechselkurse bemerkenswerte Abkühlungen erfahren, indem London von 24.12 auf 23.91, Paris von 37.65 auf 37.10, Holland von 211 1/2 auf 210 und Newyork von 533 1/2 auf 530 herabgesetzt wurden, ebenso wie Prag um 5 Punkte auf 16.90 zurückging. Bloß die italienische Devise machte in ihrer Kursbesserung weitere Fortschritte und wird heute mit 26.05 gemeldet. Die Wiener Devise blieb unverändert 0.0076, während die österreichische gestempelte Krone auf 0.0075 herabgesetzt wurde, somit zum ersten Male unter dem Niveau der Auszahlung steht. Der Berliner Markt war heute ruhig, die Kursbewegung nach unten gerichtet, aber eine kleine. Dollar 8100 (Samstag 8250), Zürich 1521 (1523), Budapest 350 (355), Prag 255 (261). Die ungarische Devijenzentrale erhöhte heute die Kurse des Dinars von 28.50-30.40 auf 29.60-31.20, der Lire von 113-118 auf 114-119, des Lei von 14 1/2-15 1/2 auf 14 1/2-15 1/2 und des holländischen Guldens von 925-940 auf 928-943 und setzte den Kurs des Pfund Sterling von 10,600-10,900 auf 10,550-10,850 herab.

(Die Wirtschaftsverhandlungen mit Tschechien.) Heute haben hier im Ministerium des Außenwerts die Verhandlungen über einen ungarisch-tschechischen Warenauustauschvertrag begonnen. In der heutigen Plenarsitzung wurde beschlossen, mit der Ausarbeitung eines Entwurfs eine Subkommission zu betrauen, die morgen vormittag im Handelsministerium zusammentritt.

(Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Industrie.) Die Direktion dieser Gesellschaft beschloß, der für den 18. d. einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, das Aktienkapital auf 300 Millionen Kronen zu erhöhen, die neuen Aktien, von denen vier ab 1. Januar 1922, fünf ab 1. Januar 1923 dividendenberechtigt sein werden, zur Gänze den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1:9 zum Nennwert von 200 Kronen zuzüglich 20 Kronen für Gebühren und Spejen anzubieten und gleichzeitig fünf Aktien von je 200 Kronen in eine Aktie von 1000 Kronen Nennwert zusammenzulassen. Es wird beabsichtigt, beim Börsenrat um Herabsetzung der Schlusseinheit von 25 auf 10 Stück anzusuchen.

(Kön. ung. staatliches Notennstitut.) Der Stand der Aktien und Passiven am 30. November war der folgende:

Uttiva: Metallhas 15,511,529 K. (Veränderung seit dem Anweis vom 23. November + 70,651), Banknoten 18,252,388,059 (+ 4000), Böhmpartafnoten 1,369,330,555 (+ 177,907), Banknotennachnahmen von Ein- und Zweikronen 16,594,900 (unverändert), eskontierte Wechsel, Barants und Effekten 29,607,223,334 (- 868,225,180), Darlehen gegen Handpand 1,860,987,100 (+ 46,912,600), Vorfuß an die Staatskaffe 12,500,000,000 (+ 500,000,000), Effekten 861,670 (+ 197,410), andere Uttiva 27,660,280,050 (+ 762,749,127). - Passiva: Staatsnotenumlauf 72,016,112,259 K. (+ 1,644,821,401), Kassennumlauf 46,400,000 (- 11,300,000), Giro Guthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 6,407,919,709 (Minus 1,665,946,805), sonstige Passiva 12,812,745,239 (Plus 474,311,919).

Mit 30. November hat sich der Staatsnoten-
umlauf um 1644.8 Millionen erhöht, was durch die
größere 1665.9 Millionen betragende Inanspruch-
nahme der Giro Guthaben, durch die zur Einlösung
von Kassenscheinen verausgabten 11.3 Millionen,
weilers durch die für Lombarddarlehen liquidierten

REICH WERDEN
ist heute leichter als jemals. Das Geheimnis
des Erfolges vieler Millionäre, der sicherste
Weg zum Reichtum, Macht und Ehre
ist die Energie! Dazu geboren Nerven von
Stahl, ein starke Konstitution und unver-
wundliche frohe Laune! Wer von Kindheit an

DIANA
Franzbranntwein anwendet, stählt seine
Nerven, macht den Körper widerstandsfähig
und erwirbt frohe Lebenskraft!

1922.

SE
RIR ES

a legmagasabb
napl
Arón veszek

a központi város-
háznál szemben.

E
RS

33.

jabbb
ga!

rral
ap
n

os.

MIT?

tért,
OK-ig.

Juwelen,
Gold, Silber,
falsche Zähne
überzeugt von den
Rákóczi-ut 27.
Ecke Vas-utca.

KSZ

zén

állitható

GRÁCZ

11-03, 43-27.

Antiquitäten
höheren Preisen
der Theresien-
kirche. Telefon.

ANTEN
V. ker., Károly
ker.-ut 28. sz.
on 102-43.

tt.

barátaink-
szeretett
vér, sógor

Mór

sa

adhatatlan
mihatalan
mvt.

g-in, szer-
esztári izr.

er Jolán,

rmekei.
Katalin,
ssermann

kai Már-
uz Lajos
rokonsag.
indul.

46.9 Millionen herborgerufen wurde. Der an die Staatskasse erzielte Überschuss hat um 500 Millionen zugenommen, während die anderen Abgaben eine Vermehrung um 762.7 Millionen erfuhr.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Der Rat der Volkskommission hat eine Verordnung über die Errichtung von Effektenbörsen in Rußland angenommen. Danach werden bei den Warenbörsen Effektenabteilungen eingerichtet, und zwar für den Handel mit ausländischer Valuta, Devisen, Staatspapieren, Aktien, Anteilscheinen, Edelmetallen usw.

(Der Landesverband der Gewerbetreibenden) veranstaltete gestern hier eine Landesversammlung, zu der sich die Delegierten aller Gewerbetreibenden eingefunden haben.

(Der Landesverband der Gewerbetreibenden) veranstaltete gestern hier eine Landesversammlung, zu der sich die Delegierten aller Gewerbetreibenden eingefunden haben. Außerdem waren auch Vertreter der Ministerien für Finanzen, Handel, Justiz und Volkswohlfahrt, sowie 39 Mitglieder der Nationalversammlung erschienen.

(Wohlfahrt und Umsatztsteuer.) Der Verein der Ungarischen Eisenhändler hat beschlossen, unter Einbeziehung der sonstigen Inverkeimvereinigungen eine Versammlung zu veranstalten, in der gegen die von der Regierung geplante Einführung des Blocksystems bei der Entrichtung der Umsatztsteuer protestiert werden wird.

(Vom Getreidemarkt.) Der Getreidemarkt verkehrte heute in ruhiger, lustloser Tendenz, die Umsätze waren ganz geringfügig. Von Weizen wurden nur einige Waggons mit 9600 ab Station gehandelt, Roggen ohne Verkehr. Prompter Mais 5800 K. ab Verladestelle.

(Konkurs.) Der Budapester kön. Gerichtshof als Konkursgericht hat über das Vermögen der nichtprotestierten Weingroßhandlungsfirma Heinrich Stern u. Komp. (6. Bezirk, Teréz-fürn 34) und deren alleinigen Inhaber Heinrich Stern den Konkurs verkündet.

(Auswärtige Börsen.) Die Rückbildung der Kurse hat an der heutigen Börse weiter um sich gegriffen und zeitweilig nahm die Bewegung unter dem Einfluß von Zwangsverkäufen, für hiesige und Budapester Rechnung, schärfere Formen an.

(Mozgókép-Otthon.) Jegyzendelés: Telefon 182-82. A táncörület. Erkölcstörtés 6 felvonásban. Szuki. Filmregény 5 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10.

(Népszínház-Mozgó.) Népszínház-utca és Toldi-ter. sark. Telefon József 60-37. Az eltűnt angyal. Dráma 5 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Berlin, 4. Dezember. (Effektenbörsen.) In Nachwirkung der am Samstag vorherrschenden pessimistischen Auffassung der politischen Lage herrschte heute harter Kaufandrang für sämtliche Industriewerte, die teilweise um mehrere tausend Prozente stiegen.

Wien, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Abendverkehr.) Amsterdamer 3260, Mailänder 405, London 37.120, Newyorker 8200, etc.

Magy. Kir. Operaház. Rigoletto. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház. Omnia vincit amor. Főszerep. Kezdet 7 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 123-54

Ferrante, Nápoly hóhéra. Előadások: I. terem: 7/45, 1/7, 7/49 és 10 órákor. II. terem: 4, 7/46, 1/8 és 1/10.

CORVIN. József-körút és Üllői-ut sark. Farkasvér. Dráma.

Az ördög zóna. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. Nyugat leánya. Az arany borjú.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Szodoma és Gomorra. Legenda a bíbél 5 felvonásban I. rész.

HELIKON. IV., Eötvös-ter. A táncörület. Erkölcstörtés 6 felvonásban. Szuki. Filmregény 5 felvonásban. Előadások 7/4, 5, 7/47.

KAMARA. -Mozgófényképszínház- (Hungária-túró pártfogóiban). Dohány-utca 42. Nyár-u. sark. Don Juan. Mindkét rész egy előadásban. Max Linder Amerikában. Előadások 4, 6, 8, 10 órákor.

Mozgókép-Otthon. Jegyzendelés: Telefon 182-82. A táncörület. Erkölcstörtés 6 felvonásban. Szuki. Filmregény 5 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10.

Népszínház-Mozgó. Népszínház-utca és Toldi-ter sark. Telefon József 60-37. Az eltűnt angyal. Dráma 5 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Berlin, 4. Dezember. (Effektenbörsen.) In Nachwirkung der am Samstag vorherrschenden pessimistischen Auffassung der politischen Lage herrschte heute harter Kaufandrang für sämtliche Industriewerte, die teilweise um mehrere tausend Prozente stiegen.

Wien, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Abendverkehr.) Amsterdamer 3260, Mailänder 405, London 37.120, Newyorker 8200, etc.

Magy. Kir. Operaház. Rigoletto. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház. Omnia vincit amor. Főszerep. Kezdet 7 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 123-54

Ferrante, Nápoly hóhéra. Előadások: I. terem: 7/45, 1/7, 7/49 és 10 órákor. II. terem: 4, 7/46, 1/8 és 1/10.

CORVIN. József-körút és Üllői-ut sark. Farkasvér. Dráma.

Zürich, 4. Dezember. (Eröffnung.) Valuten: Budapest 23, Berlin 06 1/2, Wien 007 1/2, etc.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Rindfleisch: Stück 30, Schien 25, etc.

Budapester Schweinefleischmarkt vom 4. Dezember. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Preisnotierungen: Lebende Schweine I. Qualität (Herzschafschweine) von 490 K. bis 500 K., etc.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Magy. Kir. Operaház. Rigoletto. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház. Omnia vincit amor. Főszerep. Kezdet 7 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 123-54

Ferrante, Nápoly hóhéra. Előadások: I. terem: 7/45, 1/7, 7/49 és 10 órákor. II. terem: 4, 7/46, 1/8 és 1/10.

CORVIN. József-körút és Üllői-ut sark. Farkasvér. Dráma.

Az ördög zóna. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. Nyugat leánya. Az arany borjú.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Szodoma és Gomorra. Legenda a bíbél 5 felvonásban I. rész.

HELIKON. IV., Eötvös-ter. A táncörület. Erkölcstörtés 6 felvonásban. Szuki. Filmregény 5 felvonásban. Előadások 7/4, 5, 7/47.

KAMARA. -Mozgófényképszínház- (Hungária-túró pártfogóiban). Dohány-utca 42. Nyár-u. sark. Don Juan. Mindkét rész egy előadásban. Max Linder Amerikában. Előadások 4, 6, 8, 10 órákor.

Mozgókép-Otthon. Jegyzendelés: Telefon 182-82. A táncörület. Erkölcstörtés 6 felvonásban. Szuki. Filmregény 5 felvonásban. Előadások 4, 6, 8 és 10.

Népszínház-Mozgó. Népszínház-utca és Toldi-ter sark. Telefon József 60-37. Az eltűnt angyal. Dráma 5 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Berlin, 4. Dezember. (Effektenbörsen.) In Nachwirkung der am Samstag vorherrschenden pessimistischen Auffassung der politischen Lage herrschte heute harter Kaufandrang für sämtliche Industriewerte, die teilweise um mehrere tausend Prozente stiegen.

Wien, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Schluß.) Valuten: Ungarische Krone 30.30, deutsche Mark 9.50, Dollar 71.150, Sesterl 2260, etc.

Berlin, 4. Dezember. (Abendverkehr.) Amsterdamer 3260, Mailänder 405, London 37.120, Newyorker 8200, etc.

Magy. Kir. Operaház. Rigoletto. Kezdet 7 órákor.

Nemzeti Színház. Omnia vincit amor. Főszerep. Kezdet 7 órákor.

Carmen mozgó. Erzsébet-körút 8. Tel. J. 123-54

Ferrante, Nápoly hóhéra. Előadások: I. terem: 7/45, 1/7, 7/49 és 10 órákor. II. terem: 4, 7/46, 1/8 és 1/10.

CORVIN. József-körút és Üllői-ut sark. Farkasvér. Dráma.

Az ördög zóna. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Zeitler würdig an sich sein etc. Ich muß auf aus Silber gelten als ten des Ze gen aufzul rug einu fichen Anb Tag waren fähig und Kapriziose zu freiere gegenwärti noch Silber bestenfalls wird zu W zartesten Z ert vorlei Mode wird Modehandl Luxus zu Welt moß (Da Professor i entzifferte u. Chr., di iven niede Genesit at dem ein Gotte. W 13)

abmachen mal - n wäre gel an mich f Auf rajsh über auch an Soheit ge in edlem, meine gar anlassung und nun muß auch seinem ei Dska einen bet Gütlich zu bereinunge Sie r Da ab dedte den - D fünftig! S entstehen - I nicht abho halte... mas ich v Gelegenhe brechen. schluß nie ordentliche hinein ho holen. N sen Weg - I als dein Schritt au - I weil ich d Entschluß Da ist un diejes Bl einreden Tun. - I Gestoh' o dem Geli abschleude - I nicht meh Wirt erft über - I über die dich mit d loigkeit a willst!... Reno dem Dav nachgeföh Schließto weil er ff

Allerlei.

(Letzte Pariser Modeneinheit.) In unserem armen Zeitalter muß die letzte Pariser Modeneinheit merklich anmuten. Die Pariser Modedamen tragen nämlich seit einiger Zeit mit Vorliebe Gold- und Silber...

(Das Original der Adam- und Eva-Legende?) Der Professor für Assyriologie der Universität Pennsylvanien entzifferte eine babylonische Tafel aus dem Jahre 2100 v. Chr., die eine Erzählung des Falles des ersten Menschen wiedergibt...

Frucht, dem Ungehorsam des Menschen, seiner Vertreibung aus dem Lande der Wunder und seiner Verpflichtung zu arbeiten. Der Gott verjagte den Menschen aber eher aus Nothwehr als zur Strafe...

(Die armen Dhalisten.) Nach einer Meldung des Corriere della Sera aus Konstantinopel ist unter den Frauen des Sultans eine wahre Panik ausgebrochen. Drei der legitimen Gattinnen stehen um Nahrungsbillets...

(Nicht wieder erkannt.) Der berühmte Schriftsteller wird gebeten, der Verfilmung seines Romans im Aufnahmeatelier der Filmgesellschaft persönlich beizuwohnen. Er kommt gerade an, als ein Film heruntergepielt wird...

duzt erwiderte der Spielleiter: „Aber das war doch eben Ihre Sache!“

(Die gezeigte Hilde.) Meine zehnjährige Tochter Hilde sah in einem illustrierten Blatt das Bild eines Dichters. Auf einmal fragte sie mich, ob denn der Dichter gestorben sei...

(Die Luftreise eines Bischofs.) Der 77jährige Bischof von Bangor, Dr. Williams, unternahm vor einigen Tagen eine Reise von London nach Köln im Flugzeug. Der alte Herr erklärte in Köln seiner Umgebung, daß der Flug ihm außerordentlich bekommen wäre...

(Der gute Jakob.) In der Tübinger Chronik stand dieser Tage folgendes Interat: Warnung!

Leiste keine Zahlung an den, welcher meiner Frau etwas leihet oder borgt. Vor Aus- und Verkauf wird gewarnt.

Jakob ist aber doch ein guter Kerl. Er bringt es nicht über's Herz, seinen Hausdrachen anderen aufzuhängen.

(Beim Theater.) Regisseur: „Halt, die Szene war eben ganz schlecht, Fräulein Meier. Sie müssen doch Ihren Partner wegstoßen, wenn er Sie küssen will. Das muß viel natürlicher aussehen. Haben Sie denn noch nie einen Mann weggestoßen, der Ihnen einen Kuss geben wollte?“

(Beim Schach.) „Na, Fräulein Luise, Sie wollen wohl mit aller Gewalt die ganzen Bauern los werden?“ — „Sindem die Butter so teuer ist, mag ich auch keinen mehr sehen.“

(Die Hauptache.) „Nun, welche Vorbereitungen habt ihr bis jetzt für eure Hochzeitsreise getroffen?“ — „O, die Tunneln, die wir passieren müssen, haben wir auf der Karte bereits gezählt!“

Blinder Haß.

- Roman von Alfred Sassen. -

„Gut. Das magst du mit deinem Gewissen abmachen, rief das junge Mädchen. Aber noch einmal — warum bist du fortgegangen? Deine Pflicht wäre gewesen, den Verwundeten zu pflegen.“

„Ein solches Verlangen kannst du im Ernst an mich stellen? brauste er auf. Auf ihre Stirn senkte sich ein Schimmer, der sich rasch über das ganze Gesicht verbreitete und dann auch an der schlanken Gestalt niederfloß — wie in Hochtage getaucht stand sie da.“

„Da du deine Pflicht verfaulst hast, sprach sie in edlem, tapferen Entschluß, so ist es an mir, die meine ganz und voll zu erfüllen. Ich war die Veranlassung, daß Hermann Hütlich nach Davos ging und nun dort schwerverwundet daniiederliegt — so muß auch ich es sein, die ihm nachgeht und ihn auf seinem einsamen Schmerzenslager pflegt!“

„Dskar Borovosty prallte zurück, als habe er einen betäubenden Schlag auf das Haupt erhalten.“

„Ich gehe nach Davos, um dort Hermann Hütlich zu pflegen. Und sofort werde ich meine Vorbereitungen zur Abreise treffen.“

„Sie wandte sich der Tür zu. Da aber kam er ihr mit einem Sprung zudor und deckte den Ausgang.“

„Du bist wahnsinnig, rief er, jawohl, wahnsinnig! Sonst hätte ein solcher Gedanke in dir nicht entstehen können.“

„Deine Schmähe, sagte sie, sollen mich nicht abhalten, das zu tun, was ich für das Rechte halte... Ich weiß, es ist etwas Außergewöhnliches, was ich vorhabe — die urteilslose Welt wird dadurch Gelegenheit bekommen, den Stab über mich zu brechen. Allein diese Erwägung kann meinen Entschluß nicht umstimmen. Ich meine, in solch außerordentlichen Fällen muß man in sein innerstes Herz hinein horchen und sich von dort die Entscheidung holen. Nun wohl, eben mein Herz treibt mich an, diesen Weg zu gehen.“

„Du vergißt, daß du meine Braut bist! Ich, als dein Verlobter, verbiete dir, diesen wahnsinnigen Schritt auszuführen!“

„Ich räume ein, daß du das Recht hast, eben weil ich dir mein Wort gegeben, bestimmend in meine Entschlüsse einzugreifen. Aber nicht in dieser Sache. Da ist um meinetwillen Blut geflossen, und ich gehe, dieses Blut zu stillen. Niemand in der Welt wird mir einreden können, das sei ein falsches und schlechtes Tun.“

„Wirf nicht mit so hohen Worten um dich! Gesteh' es ein, daß dich die Sehnsucht antreibt, bei dem Geliebten deiner Seele zu weilen! Treulosigkeit, abscheulicher Verrat ist dein Beginnen — nichts sonst!“

„Laß uns zu Ende kommen. Ich werde dir nicht mehr antworten. Darum gib die Tür frei.“

„Wirklich riß er jetzt die Tür auf, aber er trat zuerst über die Schwelle und eilte die Steintreppe hinan.“

„Ich werde der Mutter alles berichten, rief er über die Schulter zurück. Sie wird es wohl verstehen, dich mit dem Gewicht ihres Einflusses von der Schamlosigkeit abzuhalten, der du dich in die Arme werfen willst!“

Rena war regungslos stehen geblieben und hatte dem Davonstehenden durch die offen gebliebene Tür nachgesehen. Sie vergab ihm sein rohes Schelten. Schließlich hatte er sich doch nur dazu hinreißten lassen, weil er sie liebte — über alles liebte, wie er ihr ver-

kärgert — damals und heute! Und sie mußte ihm ja weh tun.

Daß sie auch seiner Mutter, der armen Blinden, sehr weh tun mußte, schuf ihr ein unsäglich bitteres Schmerzgefühl. So groß war es, daß sie einen Augenblick schwankte, ehe sie sich der Treppe zuwandte, um oben in ihrem Stübchen das Notwendige zur Reise zusammenzusuchen. Aber das Jögern währte in der Tat nur einen Augenblick — dann schritt sie hinaus und die Treppe empor.

Ihr war plötzlich, als sei aus weiter, weiter Ferne ein Schmerzensruf zu ihr hergedrungen — er gab ihr die Richtung an, die sie zu gehen hatte!

Als Rena nach einer Viertelstunde etwa im dunklen Reismantel, ein Köfferchen in der Hand, aus ihrem Zimmer wieder heraus auf den Flur trat, der bei ihrem Herauskommen noch im Dunkeln gelegen, fand sie ihn jetzt hell erleuchtet.

Augenscheinlich auf sie wartend, stand Vetter Dskar unter der Lampe. Er öffnete nun eine Tür. Seine Stimme und sein Aussehen waren viel ruhiger als drinnen in der Wohnstube.

„Er fragte: — Du wirst doch nicht das Haus verlassen wollen, bevor du meine Mutter noch einmal gesehen —?“

„Ohne ihr Köfferchen aus der Hand zu geben, schritt Rena schweigend an dem jungen Mann vorbei über die Schwelle der geöffneten Tür.“

Die Blinde war wieder aufgestanden. In ihrem weichen, schleppenden Nachtwand, die Binde noch über die Stirn, die Rena ihr selbst zur Milderung des Kopfschmerzes angelegt, stand sie aufrecht neben dem Bett, gleich ihrem Sohne harrend auf diejenige, die ihr zur nächstlichen Stunde aus dem Hause fortgehen wollte, um an das Krankenbett eines Mannes zu eilen, der ihr vor kurzem noch ein völlig Fremder gewesen.

Das junge Mädchen durchriefelte ein Schauer bei dem Anblick der Blinden. Nie zuvor hatte der nachtholende Eindruck der erschrocken gebietenden Erscheinung so tief auf sie gewirkt.

„Tante, begann Rena zaghaft, ich —“

Die Blinde unterbrach sie:

„Ich weiß alles. Es scheint, die mir bestimmten Prüfungen sind noch lange nicht erschöpft. Aber ich will nicht klagen, sondern versuchen, dem neuandringenden Strom des Unglücks einen Damm zu bauen... Mein Sohn hat in vielem, was er in der Angelegenheit getan und dir gesagt, mein Kind, unrecht. Aber das soll und darf dich nicht bestimmen, gleichfalls unrecht zu handeln. Dein Platz ist hier im Hause — trotz alledem an der Seite Dskars, der heimgekehrt ist zu uns. Du kannst nicht im Ernst daran denken, die abenteuerliche Reise anzutreten.“

Mit aller äußeren Ruhe, deren Rena in dieser qualvollen Entscheidungstunde fähig war, erklärte sie:

„Ach, Tante, wenn du ermaßen könntest, wie namenlos ich leide unter dem Bewußtsein, dir weh tun zu müssen — zu müssen! Denn ich gehe den Weg, den du eine abenteuerliche Reise nennst. Mir ist er etwas anderes... Ich habe Hermann Hütlich nicht nach Davos gesandt, — aber er ging doch um meinetwillen —, und nun liegt er dort mit einer schweren Wunde in der Brust. Er kann gesund werden — der Arzt erhofft es, wie mir Dskar gesagt hat. Aber wir wissen ja, wie es um die menschliche Voraussicht in solchen Dingen bestellt ist — die Möglichkeit, daß in dem Befinden des Verwundeten eine Wendung zum Schlimmen, zum Schlimmsten eintritt, ist nicht ausgeschlossen. Und um dieser

Möglichkeit willen muß ich hin zu ihm. Ich darf ihn nicht scheitern — ich muß selbst an sein Schmerzenslager treten.“

Ein unbegreifliches zartes Rot stieg in ihrem Gesicht auf, während sie mit verklärter Stimme hinzufügte:

„Ich muß das, weil ich unverrückbar in meinem Herzen fühle, daß ich ihn mit meinem Kommen eine Freude bereiten werde — eine Freude, so groß, daß sie ihn selbst den letzten dunklen Weg zu erheilen imstande wäre! Gottes Barmherzigkeit wird gewiß dies Auserwählte verhüten —, aber begreift du nun, Tante, daß ich zu ihm gehen muß?“

„Das junge Mädchen war nicht an die alte Frau herangetreten und hatte mit beschwörender Gebärde ihre Rechte ergriessen.“

„Allein mit einem Rud machte sich die Blinde los. — Ich habe kein Verständnis für deine Phantastereien. Du bleibst hier, rief sie.“

„Ich kann nicht.“

„Auch wenn ich dir bedeute, daß ich deine Handlungsweise als eine Losfugung von uns betrachten werde.“

„Nein, Mutter, fiel jetzt Dskar ein, nicht so! Ich habe ihr schon gesagt, daß ich sie niemals frei gebe — nie und nimmermehr!“

Rena kehrte ihm das blasse, entschlossene Gesicht zu.

„Ich habe mein Wort ja noch nicht von dir zurückgefordert. Es steht bei dir, mich daran zu halten. Aber ich wiederhole, in dieser einen Sache hast du über meinen Willen keine Gewalt — ich reise.“

Sie sprach nun wieder zu der Blinden:

„Tante, gib mir nicht die Drohung mit auf den Weg, dein Haus werde mir in Zukunft verschlossen bleiben! Du es nicht! Um meiner Mutter willen, die deine Schwester war!“

„Sie würde gehandelt haben, wie ich! Es gibt nur diese eine Beurteilung der Angelegenheit.“

„Lebe wohl, erwiderte das junge Mädchen mit sinkender Stimme und griff nach dem Köfferchen, das sie einen Augenblick niedergelegt hatte.“

„Du bleibst! ergriff Dskar Borovosty, der nun auch den Einfluß der Mutter gerinnen sah, außer sich das Wort. Ich sperre dich ein!“

„Das wirst du nicht tun, rief die Blinde. Du gibst ihr den Weg frei. Wir haben das Unsere getan, sie aufzuhalten. Mag sie uns verloren sein.“

„Mutter, ich kann sie nicht aufgeben! Ich kann und will es nicht! Nein, nein, nein!“

„Spricht so ein Mann? fragte jetzt die alte Frau in eifrig kaltem Ton, voll verächtlicher Hoheit. Komm zu dir!“

Rena hatte inzwischen die Schwelle erreicht. Sie öffnete die Tür.

Mit einer Stimme, die halb erstickt klang vor innerer Leidenschaft, raunte ihr Dskar noch einmal zu:

„Ich gehe dir dein Wort nicht zurück! Nie! Vergiß es nicht!“

Das junge Mädchen sah ihn voll stummer Trauer an und wollte hinausgehen.

Da spürte sie es gleich einem Riß durch ihre Gestalt gehen. Sie fuhr wieder herum. Ein jäh hervorgebrochenes Weh malte sich in ihren Zügen.

In ihrem Ton klang es wie ein Brechen, als sie ausrief:

„Mein Bruder —! Max! Sag, Tante, wirst du ihn auch nicht fühlen lassen, daß —, sie konnte nicht weitersprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

